Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 607. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 31. August 1889.

Ferdinand Lassalle.

Am 31. August 1864 starb Ferdinand Lassalle an den Folgen einer Wunde, die er wenige Tage zuvor in einem Duell erhalten, das aus einer leichtfertigen Liebesangelegenheit herrührte. „O des unseligen Vorurtheils des Duells!" schrieb einige Tage später Wuttke in der „Augsburger Zeitung", in welcher er seinem dahingeschiedenen Freunde einen in überschwänglichen Ausdrücken abgefaßten Nekrolog widmete. Die Klage war an dieser Stelle völlig unberechtigt; dem Vorurtheil des Duells ist Lassalle nicht erlegen, denn er war über dasselbe hoch erhaben. Zehn Jahre früher hatte er sich auf offener Straße lieber mißhandeln lassen, als einem Manne, der sich durch ihn beleidigt fühlte, Satisfaction mit den Waffen zu geben und hatte dann Genugthuung vor dem Richter gesucht. Was ihm einige Jahre später die Pistole in die Hand drückte, war nicht das Vorurtheil des Duells. Er glaubte, in dem Zweikampf, ein Mittel gefunden zu haben, sich eines Gegners, den er maßlos haßte, in bequemer Weise zu entledigen. Diese ungezähmte Leidenschaft des Hasses kostete ihm das eigene Leben, das in befriedigender Weise fortzuführen er sich übrigens selbst längst unmöglich gemacht hatte.

Lassalle war ohne Zweifel ein erstaunlicher Mensch, aber er war sehr weit davon entfernt, ein großer Mann zu sein. Er hat ein Trauerspiel geschrieben, er hat drei wissenschaftliche Werke geschrieben, von denen eins der Geschichte der Philosophie, ein zweites der Jurisprudenz, ein drittes der Volkswirthschaft angehört. Er hat eine Arbeiterbewegung aus dem Nichts hervorgerufen, sich als ein geschickter Organisator und hinreißender Volksredner gezeigt und sie in zwei Jahren zu einer erstaunlichen Höhe gebracht.

Ohne Zweifel besaß er eine ungewöhnliche geistige Kraft; er hatte ausgedehnte Kenntnisse, eine hervorragende dialektische Begabung, eine eiserne Ausdauer, ein erstaunliches Gedächtniß. Mit allen diesen Eigenschaften macht er den Eindruck eines Athleten, eines Gladiators, eines Jongleurs, der uns auf der Schaubühne durch Leistungen überrascht, die schier an das Unglaubliche grenzen, aber mit dem Augenblicke, wo sie vorüber sind, auch vergessen werden, ohne Früchte zu hinterlassen, während ein bescheidener Arbeiter, der nur einen kleinen Theil dieser Kraft, dieser Geschicklichkeit einzusetzen hat, Nützliches wirkt.

Ueber sein Werk „das System der Rechte" urtheilte ein hervorragender Jurist, es sei erstaunlich, daß ein Mann, der von Fach nicht Jurist ist, ein solches Werk zu Stande bringen kann. Und das ist gewiß richtig; es gehört eine seltene Begabung und ein noch seltenerer Fleiß dazu, sich in ein fremdes Gebiet mit solchem Erfolge einzuarbeiten. Aber die Thatsache steht andererseits fest, daß dies Werk in den dreißig Jahren, seitdem es erschienen ist, der fortschreitenden Wissenschaft nicht die geringste Anregung gegeben hat. In jedem Jahre nehmen eine Anzahl wißbegieriger Personen es in die Hand, staunen den darin verschwendeten Scharfsinn an, klappen es wieder zu und vergessen es. Wir erinnern uns, daß einmal ein deutscher Schauspieler seinen Ehrgeiz darin gesetzt hatte, auf dem théatre français aufzutreten. Er erzielte in der That einen Erfolg, der vier Stunden, nämlich während der Aufführung, anhielt. Ein französischer Schauspieler hätte denselben Erfolg mit viel geringerer Anstrengung erreicht und der deutsche Schauspieler hätte mit derselben Anstrengung auf einer deutschen Bühne einen viel größeren Erfolg erreicht. Daran erinnert uns der Streifzug Lassalles auf das Gebiet der Jurisprudenz.

Ganz ähnlich geht es mit seinem philosophischen Werk über Herakleit. Der Altmeister Boeckh, ein sehr competenter Beurtheiler, hat es nach Gebühr gelobt; aber fortgewirkt hat es in der philosophischen und philologischen Litteratur nicht.

In seinem nationalökonomischen Werk, das die Form einer Streitschrift gegen Schulze-Delitzsch angenommen hat, ruft Lassalle prahlend aus, er habe ganze Reihen und wieder Reihen von Büchern gelesen, von denen seinem Gegner nicht einmal die Titel bekannt seien. Der Inhalt dieses Selbstlobes ist wahrscheinlich richtig. Aber dadurch, daß man unzählige Bücher liest, wird man nicht zum Gelehrten, noch weniger zum Verkünder neuer Wahrheiten. Es giebt auch Bücher genug, die nicht gelesen zu haben, deren Titel nicht einmal zu kennen, Niemandem zur Schande oder zum Verluste gereicht. Gott sei Dank hat der Spruch seine Wahrheit: Pectus est quod facit disertum; das Herz ist es, was dem Menschen seine Weisheit giebt. Niemals wird Jemand in seinem Berufe Etwas leisten, was für die Dauer Bestand hat, wenn er nicht an diesem Beruf mit voller hingebender Liebe hängt. Schulze-Delitzsch hatte dieses pectus, und dadurch ist er zu solcher Weisheit gelangt, daß die mächtigsten Anregungen von ihm ausgegangen sind; er lebte und webte in dem Berufe, den er sich selbst erwählt; er pflegte die Keime, die er gelegt, bis sie starke Pflanzen geworden waren. Lassalle las seine Reihen und Reihen von Büchern, nicht weil er Liebe zu ihnen und dem Gegenstande, den sie behandeln, gehabt hätte, sondern um sich gelegentlich damit zu brüsten, daß er sie gelesen habe und nun mehr wisse als ein Anderer. Sein Buch mag pikant sein; Nutzen gewährt es dem Leser nicht. Es war nicht geschrieben, um die Sache zu fördern, sondern um einer Person zu schaden.

Auch seinem praktischen Wirken fehlte die wahre Hingebung. Die Briefe, die er in der letzten Zeit seines Lebens geschrieben, lassen keinen Zweifel darüber, daß die Rolle, die er sich auserwählt hatte, ihm schon zur Last gefallen war, nachdem er sie kaum zwei Jahre durchgeführt hatte. Für die heutige socialdemokratische Bewegung ist es ziemlich gleichgiltig, ob Lassalle gelebt hat oder nicht. Sie zieht ihre Kräfte aus den Schriften und aus der Wirksamkeit von Karl Marx, der in der That zu den Leuten gehört, die Hingebung genug besitzen, ihr ganzes Leben Einer Sache zu widmen, und der wohl nicht mit Unrecht Lassalle beschuldigt hat, an ihm Plagiate begangen zu haben. Es war ein zufälliger Einfall, der ihn bestimmt hatte, einmal politischer Parteiführer und Arbeiteragitator zu werden, und nachdem er gezeigt hatte, was er auch als solcher zu leisten vermag, hörte er in sich den Zuruf Mephistos:

Nun aber wieder zu was Neuem!

Poesie, Philosophie, Philologie, Jurisprudenz, Politik, Nationalökonomie hatte er durchstreift; jetzt wollte er vom grünen Baum des Lebens pflücken. Mit einem sehr unsauberen Handel hatte er sich in die Oeffentlichkeit eingeführt, in welchem eine Frau von bedenklichem Ruf die Hauptrolle spielte; eine Frau, deren Ruf im späteren Verlauf ihres Lebens immer unzweideutiger wurde, beschäftigte ihn in den letzten Monaten seiner irdischen Laufbahn. Der Liebeshandel von Ferdinand Lassalle und Helene von Dönniges, von der traurigen Heldin in ekler Breite dargestellt, ist von Anfang bis Ende ärgerlich und entbehrt jedes anmuthenden Zuges. Wir nehmen Abstand davon, ihn im Einzelnen zu beleuchten. Ein Mann, dessen öffentliches Leben sich zwischen den Abenteuern mit Sophie Hatzfeld und Helene Dönniges bewegt, muß darauf verzichten, seinen Namen neben den der Helden der Menschheit gesetzt zu sehen, so glänzende Eigenschaften er auch besessen.

Auch sein Privatleben bestätigt, was über sein öffentliches Leben zu urtheilen ist; ihm fehlte die Liebe. Weder in seiner wissenschaftlichen Thätigkeit, noch in seiner politischen Agitation, noch endlich bei den Bestrebungen seiner letzten Tage sich einen Hausstand zu begründen, war er mit wahrer Hingebung bei der Sache. Er hatte die Liebe nicht, und darum war er ein klingendes Erz und eine tönende Schelle.

Deutschland.

Berlin, 30. Aug. [Tages-Chronik.] Wie von officiöser Seite berichtet wird, besteht in parlamentarischen Kreisen die Erwartung, daß die nächste Session des Reichstags, zugleich die letzte dieser Legislaturperiode, vom Kaiser persönlich eröffnet werden wird, und zwar wird bemerkt, daß an dieser Voraussicht auch für den Fall einer Berufung des Reichstags **in der letzten Octoberwoche** festgehalten werden dürfe.

Zur Frage der Emin-Pascha-Expedition erhält die „B. B.-Z." aus London folgende interessante Mittheilung: „Hier wird die Nachricht als verbürgt erzählt, daß gelegentlich der Verhandlungen, welche deutscherseits mit England bezüglich der Gemeinsamkeit einer Action zur Unterdrückung des Aufstandes in Ost-Afrika geführt worden waren, von Seiten der Deutschen Reichsregierung in irgend einer Form Zusagen des Inhalts gemacht wurden, daß die frühere egyptische sogenannte Aequatorialprovinz (ein Theil derselben, Wadelai, wird bekanntlich noch von Emin Pascha besetzt gehalten) vorläufig resp. bis zu weiterer Vereinbarung trotz der eigentlich erfolgten officiellen Aufgabe seitens der egyptischen Regierung noch als egyptische Provinz betrachtet werden solle. Es würde somit das von Emin Pascha besetzt gehaltene Gebiet Wadelai indirect als englisches Interessengebiet gelten müssen. Freilich fände dies nicht durch die zwischen England und Deutschland vorgenommene Grenzregulirung in Ostafrika eine Begründung, sondern durch das wohl eigenthümlich zu nennende Verhältniß, in welches sich England zu Egypten noch immer stellt." Wenn sich diese Mittheilung bestätigt, so würde dadurch die Haltung der Regierungspresse gegen die Expedition hinlänglich erklärt sein. Die „B. B.-Ztg." fügt noch hinzu, daß die deutsche Regierung von dem Moment an, als der Plan feste Gestalt angenommen hatte, Wißmann mit der Pacification Deutsch-Ostafrikas zu betrauen, und die oben erwähnten Verhandlungen mit England in Fluß kamen, der Ueberzeugung sein durfte, daß eine Ausführung der Emin-Pascha-Expedition gerade bei den damaligen Verhältnissen und der Stimmung in colonialen Kreisen unterbleiben würde. Diese Ueberzeugung, daß eine Expedition nicht unternommen werde, hat in Regierungskreisen bis zu dem Augenblick vorgehalten, in welchem das Verbot bekannt gegeben werden mußte, welches dem Dr. Peters untersagte, seinen Weg durch die Gebiete der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft zu nehmen. In welchem Grade sich das Comité in Betreff der Stellung der Regierung zur Sache einem unbegründeten Optimismus hingegeben hat, beweist die Thatsache, daß die von Wiesbaden aus bei Constituirung des Comités an den Kaiser und den Reichskanzler gerichteten Telegramme, in welchen das Wohlwollen für die beschlossene Expedition erbeten wurde, ohne jede Antwort geblieben waren.

[Die Zahl der Rechtsanwälte.] Im ersten Halbjahr 1889 haben innerhalb des Deutschen Reiches nach den amtlichen Bekanntmachungen im „Reichsanz." folgende Veränderungen in der Zahl der Rechtsanwälte stattgefunden: Bei den Amtsgerichten sind 132 Eintragungen erfolgt, denen 52 Löschungen gegenüberstehen. Von den Eintragungen entfallen 102, von den Löschungen 32 auf Preußen, so daß in den übrigen Staaten also nur 30 Eintragungen und 20 Löschungen erfolgt sind; in dem die freien Städte umfassenden Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg kamen 9 Eintragungen und 3 Löschungen, in Mecklenburg 5 Eintragungen und 2 Löschungen, in Sachsen 4 Eintragungen und 7 Löschungen, in ganz Baiern nur 3 Eintragungen und 3 Löschungen, in Württemberg 1 Eintragung und 2 Löschungen vor. Von den preußischen Oberlandesgerichtsbezirken hatten die meisten Eintragungen Köln mit 21 (eine Folge der Vereinigung von Anwaltschaft und Notariat), Naumburg mit 16, Hamm mit 12 und Posen, sowie Berlin mit je 9; die meisten Löschungen kamen im Berliner Kammergerichtsbezirk mit 7 vor. Bei den Landgerichten erfolgten 128 Eintragungen und 103 Löschungen. Auf Preußen entfallen 84 Eintragungen und 59 Löschungen, auf die übrigen deutschen Staaten 44 Eintragungen und 44 Löschungen. Unter den preußischen Bezirken steht hier obenan das Kammergericht mit 23 Eintragungen, dann kommen Celle mit 10, Köln mit 9 und Frankfurt a. M. mit 8. Die Löschungen waren am zahlreichsten in Celle mit 12, im Kammergericht mit 8 und in Naumburg mit 7. Bei den Oberlandesgerichten haben 24 Eintragungen und 23 Löschungen stattgefunden, beim baierischen Obersten Landesgericht 1 Löschung und beim Reichsgericht 1 Eintragung und 1 Löschung. Es ergiebt sich hiernach eine Zunahme der amtsgerichtlichen Anwälte um 80 und der landgerichtlichen um 25, während die höheren Gerichte keine Veränderung zeigen. Zieht man die vorgekommenen 35 Doppel- (bezw. dreifachen) Eintragungen (desselben Anwalts bei mehreren Gerichten) und die 16 Doppel- rc. Löschungen in Betracht, so ergiebt sich eine Zunahme der Anwälte im ersten Halbjahr um 86, wovon 55 auf das erste Quartal und nur 31 auf das zweite entfallen; in Preußen hat sich die Zahl der Anwälte um 88 vermehrt, im übrigen Deutschland um 2 vermindert. Beim Landgericht I in Berlin haben 21 Eintragungen und 7 Löschungen, beim Kammergericht 7 Eintragungen und 3 Löschungen stattgefunden, so daß sich die Zahl der Anwälte in der Reichshauptstadt um 18 vermehrt hat.

[Ueber die Versammlung,] in welcher das Verhalten des Stadtverordneten Kunert zur Besprechung gelangte, liegt folgender ausführlicher Bericht vor: Die Versammlung, die den Belforter Salon dicht füllte, endete mit dem Siege Kunerts. Den Vorsitz führte Maurer Grothmann, der mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde. Das Referat hatte Steindrucker Ad. Schultz übernommen. Derselbe bedauerte, daß kurze Zeit, nachdem in Paris ernste Männer über das Wohl und Wehe des gesammten Proletariats berathen hätten, hier, im Orte der Intelligenz, Zwistigkeiten eingetreten seien, hervorgerufen von einer kleinen Anzahl von Leuten, die das Bedürfniß fühlten, ab und zu Skandalversammlungen anzuberaumen. Es handle sich um eine Personenfrage, die man auf das politische Gebiet hinübergespielt habe. Ein Mann, der für die Arbeiter seine Existenz geopfert habe, werde als ehrlos dargestellt (Pfui-Rufe!) von einer winzigen Zahl Leute, nach deren Pfeife er nicht tanzen wolle. Den Skandalmachern in der Partei müsse der Boden entzogen werden. Man müsse über Diejenigen hinweggehen, welche die ganze Bewegung mit Schimpf und Schande zu Grunde richten wollten. (Lebhafter Beifall.) Schuhmachermeister Metzner nennt den Vorwurf der Lohndrückerei, der Kunert gemacht worden sei, eine erbärmliche Verleumdung (Beifall), auch von Ausnahmegesetzen, die jener wünschen solle, sei keine Rede. Wer Anderen die Ehre abspreche, ohne sein Urtheil durch Thatsachen zu beweisen, der solle nicht vergessen, daß er damit sich selbst das Prognostikon der Ehrlosigkeit in einem gewissen und nicht geringen Grade stelle. Die freireligiöse Gemeinde habe nie versucht, sich an die Rockschöße der Socialdemokratie zu hängen; sie sei ein neutrales Gebiet für alle politischen Parteien, wenn sie auch jetzt größtentheils socialdemokratisch sei. Die Gemeinde lasse sich nicht stören um weniger Personen willen, die noch zu beweisen hätten, daß sie zielbewußte Socialdemokraten seien. Der Vorsitzende verlas 5 Resolutionen, die zum Theil für, zum Theil gegen Kunert lauteten. Die eine der letzteren, wonach die Versammlung erklären sollte, daß das Gesammtverhalten Kunerts sowohl in der Gemeinde wie in der Stadtverordnetenversammlung rc. für die socialdemokratische Partei schädlich sei, daß Kunert in der Socialdemokratie nur ein Mittel zur Befriedigung seines durch nichts gerechtfertigten Ehrgeizes erblicke, daß man Kunert nicht mehr als Vertreter der Socialdemokratie betrachte und über ihn zur Tagesordnung übergehe, rief lebhafte Pfui-Rufe hervor. Großer Lärm entstand bei dem Vorschlage, ohne Discussion sogleich über die Resolutionen abstimmen zu lassen. Redacteur Baake erklärte, man möge ruhig abstimmen, wenn man nicht zuvor auch die andere Seite hören wolle; er werde dann aber wissen, was er zu thun habe. Der Vorsitzende bemerkt, die letzte Aeußerung hätte er von Baake nicht erwartet. (Rufe: Unparteiisch! Großer Lärm.) Die sofortige Abstimmung wird beschlossen und darauf gegen wenige Stimmen eine Resolution folgenden Inhaltes angenommen: Die Versammlung protestirt energisch gegen das Vorgehen einer Minorität der freireligiösen Gemeinde, interne Angelegenheiten der Gemeinde zur Kritik der Oeffentlichkeit zu übergeben, um dem Stadtverordneten Kunert das ihm von den Berliner Arbeitern geschenkte Vertrauen zu entreißen und ihn bei den Arbeitern zu discreditiren. Sie spricht Kunert ihr volles Vertrauen aus und geht über die Vorgänge endgiltig zur Tagesordnung über. Redacteur Baake erklärte darauf, daß er sich, nachdem man die Gegner Kunerts, gegen die jetzt schwere Anklagen erhoben seien, vor der Abstimmung nicht gehört habe, nicht mehr verpflichtet fühle, die Gegengründe zu entwickeln, (Zwischenruf: Ihr seid gerichtet!) die Versammlung in einem so kleinen Locale und so weit im Norden werde nicht entscheidend sein. (Großer Lärm.) Die Angelegenheit werde noch einmal in einem großen Saale zur Verhandlung kommen, wo auch Unparteiische sprechen könnten, oder einem Schiedsgerichte übergeben werden. Er verzichte auf das Wort, um keine turbulenten Scenen herbeizuführen. Schuhmacher Baginsky, der einen Stuhl bestiegen hat: Hier hat eine Vergewaltignng der Minorität stattgefunden. (Furchtbarer Tumult, der das Schreien des Redners übertönt, bis der Vorsitzende, nachdem er dem Redner vergeblich das Wort entzogen, die Versammlung auf 10 Minuten vertagte. Die Gegner Kunerts verlassen unter großer Aufregung den Saal.) Nach Wiedereröffnung der Versammlung dankt Stadtv. Kunert für das ihm ausgesprochene Vertrauen, welches ihm ermögliche, in Berlin weiter zu leben und für die Partei zu wirken. Auch in Luckenwalde habe er ein Vertrauensvotum erhalten. Die Petenten hätten nun aber auch die Pflicht, in der Agitation, die nachfolgen werde, am Platze zu sein. Der zweite Vorsitzende der freireligiösen Gemeinde, Krause, will mit der Redaction des „Volksblattes" etwas aufgeräumt wissen. Nicht das Blatt, wohl aber die Redacteure seien versumpft. Unterdessen ist ein Antrag eingegangen, den Besitzer des „Volksblattes" aufzufordern, dem Redacteur Baake sofort zu kündigen, widrigenfalls man gegen das Blatt agitiren und den Genossen die Abbestellung desselben zur Pflicht machen müsse. Der Vorsitzende erklärte sich gegen den Antrag, weil sonst das „Volksblatt" für die Arbeiter verloren gehen könnte. Stadtv. Kunert bittet, erst die Erledigung der ganzen Angelegenheit abzuwarten. Der Antrag wird zurückgezogen. Um nicht den Schein zu erwecken, als ob in ihrer Abwesenheit über die Gegner hergezogen würde, beantragt Tischler Thierbach den Schluß der Versammlung. Der Antrag wird angenommen und die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem Hoch auf die internationalen Arbeiterbewegungen gegen 11 Uhr geschlossen. Die Versammelten verlassen unter Hochrufen auf Kunert den Saal.

[Postalisches.] Wie die „Deutsche Verkehrszeitung" erfährt, besteht die Absicht, diejenigen Postpraktikanten, welche die Secretärprüfung bis einschließlich 26. März 1887 bestanden haben, oder denen anderweit das Dienstalter vor dem 27. März 1887 beigelegt worden ist, in einiger Zeit als Postsecretäre anzustellen. Zu demselben Zeitpunkte steht die Ernennung einer Anzahl angestellter Assistenten zu Ober-Assistenten in Aussicht.

[Vom Bochumer Katholikentag.] In der zweiten öffentlichen Versammlung hielt Pfarrer Klagges-Lethmate einen Vortrag über die katholische Presse. Im Ganzen erscheinen in Deutschland 401 katholische Journale. Im Rheinland 21 katholische Tagesblätter, 44 Wochenblätter und 31 nichtpolitischer Richtung. Der Vortrag schließt wie folgt: Unterstützen Sie vor allem die „Germania" in Berlin, das Centralorgan, von der ich genau weiß, daß sie nicht vor der Thüre des kaiserlichen Palais zu antichambriren braucht, unterstützen Sie aber auch die übrigen größeren Blätter, die kleineren und Localblätter halten sich schon selbst. (Andauernder stürmischer Beifall.) Hierauf folgte dann der Vortrag des Abg. Julius Bachem-Köln über die Parität. Redner erwähnt, daß die Katholiken keinen katholischen Minister hätten, keinen einzigen katholischen Oberpräsidenten und abgesehen von dem kleinen Hohenzollern keinen einzigen katholischen Regierungspräsidenten. Weiter giebt Redner statistische Mittheilungen über die katholischen Ministerialräthe und Juristen und deren Beförderung. Unter 18 Juristen, die seit dem 1. Jan. 1887 aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts Köln vom Landgerichtsrath aufwärts befördert worden sind, befinde sich nur ein einziger Katholik. Ist die Zurücksetzung der Katholiken nur Zufall? „Mein Glaube reicht zu dieser Annahme nicht aus; wenn aber Einer sein sollte, der es glaubt, so bitte ich ihn, sich photographiren zu lassen, damit man ihn als Urtypus eines harmlosen Menschen im Lande umherreichen könne. (Große Heiterkeit.) Ich sage nicht, daß man die Katholiken überall mit Absicht zurücksetzt; aber der Gedanke der Gleichberechtigung der Katholiken ist in weiten Kreisen noch nicht so zum Durchbruch gekommen, wie wir es im Interesse des Staatslebens selbst wünschen müssen."

In der dritten öffentlichen Versammlung hielt Erzbischof Rhimani von Edessa eine französische Ansprache. Abg. Hitze entwarf ein Bild von der Entwicklung der christlich-socialen Vereine. Abg. Dr. Porsch besprach die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in Deutschland. Redner verlangt unter donnerndem Beifall die Abschaffung des Ordensgesetzes und des Einspruchsrechts mit der drückenden discretionären Gewalt. Der alte Geist des Culturkampfes sei noch nicht begraben; er liege wie ein böswilliger Hund, dem sein Herr zurückgepfiffen, knurrend in der Ecke.

Die dritte geschlossene Versammlung am Mittwoch nahm Resolutionen über die römische Frage im Anschluß an die Giordano Bruno-Feier an. In der Discussion bemerkt zunächst Major a. D. Rochus v. Rochow, daß die generelle Erklärung, wie sie in Trier und Freiburg angenommen worden, sich des vollsten Beifalls des h. Vaters und aller maßgebenden Autoritäten in Rom erfreut und daß das Vorgehen der deutschen Katholiken auf vielen Katholiken-Versammlungen in anderen Ländern Anerkennung und Nachahmung gefunden hat. Der auf die Giordano-Bruno-Feier bezügliche neue Theil bedürfe wohl auch keiner besonderen Motivirung. Die Freimaurer der ganzen Welt, unter denen auch die deutschen nicht gefehlt, hätten durch die Enthüllung des Denkmals für den Leugner jeder Autorität in krasser Weise gezeigt, daß sie ihre Angriffe

nicht nur gegen die wirkliche Macht des Papstes, sondern gegen die Grundprincipien des Christenthums richteten. Das Oberhaupt der Kirche, der Vater der gesammten Christenheit, habe derartige Insulte vor seinen Augen geschehen lassen müssen, und das sei ein deutlicher Beweis dafür, daß der Papst durch die Wiederherstellung seiner weltlichen, territorialen Gewalt vor solchen Beschimpfungen bewahrt werden müsse. (Lebhafter Beifall.) Er erwarte deshalb die einstimmige Annahme der Resolution. (Stürmischer Beifall.)

Staatsminister a. D. Dr. Windthorst. Wir sind darüber nicht im Zweifel, daß wir die Wiederherstellung der territorialen Gewalt des Papstes verlangen müssen, bis diese Forderung endlich erfüllt ist. Daß wir uns von unseren Gegnern, von den Gegnern des Papstthums wieder den Einwand zuziehen, daß wir Unmögliches erstreben, braucht uns nach den gemachten Erfahrungen nicht Wunder zu nehmen. Die Herren kennen die Geschichte nicht, denken nur an die Tagespolitik und die Tagesereignisse. Man wird über ihre kleinen Anschauungen zur Tagesordnung übergehen und die gesammte Christenheit wird verlangen, daß dem Papste eine andere Stellung gegeben werde; sie selbst werden es mit verlangen, denn sie werden sehen, was es heißt, wenn das Papstthum in der Welt geschwächt ist. (Zustimmung.) Inzwischen sollte man doch wenigstens erwarten, daß die italienische Regierung bereit sein würde, den Gesetzen, die sie selbst erlassen hat, Nachdruck zu geben. Durch die Giordano Bruno=Feier ist das Garantiegesetz auf's Gröbste verletzt! (Lebhafte Zustimmung.) Das Gesetz sollte nicht nur die physische Person des Papstes schützen, es sollte dafür sorgen, daß der Papst als Oberhaupt der Kirche in Rom eine freie würdige Stellung habe. Solche Insulte, wie diese Feier, muß die italienische Regierung fernhalten, wenn sie beansprucht, das Garantiegesetz überhaupt gelten zu lassen, und ich bin betrübt, daß die europäischen Regierungen sich nicht veranlaßt gesehen haben, — wenigstens ist nichts davon in die Oeffentlichkeit gekommen — die italienische Regierung aufmerksam zu machen, daß diese Feier, wenn nicht gegen die Worte, so gegen den Sinn des Garantiegesetzes absolut anstoße. (Stürmische Zustimmung.) Daß man zu schwach war, einzugreifen, oder nicht gewollt hat, beweist, daß die Dinge so wie bisher nicht bleiben können. Will die italienische Regierung nicht auf ihrer ursprünglichen Stellung, dem Papstthum eine würdige Heimstätte in Rom zu schaffen, beharren, so haben die übrigen Mächte meines Dafürhaltens einzutreten, um die Sache in Ordnung zu bringen. Dieser Gesichtspunkt ist bisher nicht genügend, auch in der Presse nicht, hervorgehoben worden. Bis zur Erfüllung der Hauptforderung, der Wiederherstellung der Territorialgewalt, verlangen wir die Beseitigung dieses Denkmals, welches eine stete petrefacte Beleidigung und ein Hohn auf den Papst ist. (Lebhafte andauernde Zustimmung.) Es wird in Italien an Plätzen nicht fehlen, wo es ganz nach Herzenslust derer, die es wollen, aufgestellt werden kann. (Heiterkeit.) Würde sich die Regierung die Aufstellung des Denkmals auf dem Turiner Schloßhofe haben gefallen lassen? Man wird nun überall schreien, es sei dies wieder eine ganz unbegreifliche ultramontane Anmaßung. Wir sind das gewöhnt, und ist es eine Anmaßung, so trage ich sie mit Freuden. (Stürmischer Beifall.) Wir stören damit die Tripelallianz keineswegs, wir haben sie freudig begrüßt und werden sie begrüßen, so lange sie das Friedensunterpfand in Europa ist, und wir haben alle Ursache, den Staatsmännern, die sie herbeigeführt haben, unseren aufrichtigen, herzlichen Dank auszusprechen. (Bravo.) Sie kann aber nur dauernd sein, wenn nicht Zwiespaltskeime darin liegen, und so lange die römische Frage nicht geordnet ist, könnte Zwiespalt entstehen. Im Interesse der Dauer der Tripelallianz, im Interesse des Rechts aller Nationen verlangen wir die Lösung der römischen Frage, zu der die italienische Regierung, die es ja doch wohl gewiß mit der Tripelallianz ernst meint, selbst die Initiative ergreifen müßte. (Lebhafte Zustimmung.) — Auf eine Bemerkung des Pfarrers Weismann, der den Ausdruck der Entrüstung über die Giordano=Bruno=Feier nicht stark genug findet, entgegnet Windthorst, daß man in solchen gewissermaßen diplomatischen Actenstücken die subjectiven Entrüstungsgefühle nicht zum Ausdruck zu bringen brauche; es komme lediglich darauf an, das Richtige zu sagen, dies dann aber immer in möglichst höflicher Form. (Heiterkeit.)

△ **Königsberg**, 28. Aug. [Der XXX. Vereinstag des Allgemeinen Verbandes deutscher Erwerbs= und Wirthschaftsgenossenschaften.] 1) In der heutigen Nachmittagssitzung fand zunächst die Specialdiscussion über das Musterstatut der Consumvereine statt. Die Vertreter der Consum=Vereine hatten bereits heute früh — wie in der Regel auf den Allgemeinen Vereinstagen — eine Sonderbesprechung gehabt, bei welcher schon wichtige Punkte des Statuts erörtert worden waren. Einzelne Hauptpunkte werden jetzt auch in der allgemeinen Sitzung besprochen. An der Debatte betheiligen sich außer dem Anwalt Schenck die Verbandsdirectoren Oppermann=Magdeburg (Consum=Vereine der Provinz Sachsen), Krüger=Berlin (Consum=Vereine der Provinz Brandenburg), Kringel=Breslau (Schlesische Consum=Vereine), ferner Schulze=Neustadt=Magdeburg, Dietrich=Rüdersdorf, Müller und Enslin=Stuttgart, Puschmann=Hohenlohehütte und Parisius=Berlin. In Betreff der Vorstandsmitglieder wurden die besonderen Benennungen derselben bemängelt und mehrfach empfohlen, ohne Specialbestimmungen über die Functionen die Wahlen vorzunehmen. Zu eingehender Besprechung gaben u. a. die Bestimmungen über die Geschäftsperioden Anlaß. Die meisten älteren Consum=Vereine haben viertel= oder halbjährliche Geschäftsperioden, diese Perioden fallen aber nicht mit den Kalendermonaten zusammen, sondern pflegen von Sonntag zu Sonntag zu reichen. Auch unter den Vereinen mit jährlichen Geschäftsperioden rechnen einzelne von Sonntag zu Sonntag, und zwar von dem dem Neujahrstage zunächst liegenden Sonntage ab. Das Gesetz gestattet kürzere Geschäftsperioden; aber, wie festgestellt wurde, nicht Jahresperioden von Sonntag zu Sonntag, weil in dem Falle die Dauer einzelner Jahre über das Kalenderjahr hinausgehen würde. Zweifelhaft ist, ob bei vierteljährlichen Geschäftsperioden die Rechnung von Sonntag zu Sonntag überhaupt noch gestattet ist. Dringend gemahnt wird, auch hier sich nach den Kalenderquartalen zu richten. Der Uebergang von vierteljährlichen zu jährlichen Perioden wird die Anwendung des neuen Gesetzes erleichtern. Größere, jährlich abschließende Vereine — wie Breslau, Neustadt=Magdeburg, Meiningen — haben in verschiedenen Formen und in verschiedener Gestalt sogenannte Abschlagsdividenden. Parisius erörtert, daß zwar Abschlagsdividenden gesetzlich unzulässig seien, die Einrichtungen von Breslau und Neustadt=Magdeburg sich aber nicht als solche, sondern nach ihrer Handhabung als im Kauf bedingter, nicht bestimmter Forderungen rechtlich darstellten; damit müsse aber das Statut übereinstimmen. Auch bei jährlichen Abschlüssen werden vierteljährliche Bilanzen regelmäßig gezogen zur Controle der Lagerhalter. Im Consum=Vereine Spareinlagen anzunehmen, wird widerrathen. Der bei den Vorschuß=Vereinen zur Sprache gebrachte, von Parisius empfohlene Abstimmungsmodus in den gemeinschaftlichen Sitzungen des Vorstandes und Aufsichtsrathes ist in Stuttgart stets üblich gewesen.

2) Die Berathung der Musterstatuten der anderen Arten von Genossenschaften (Magazin=, Rohstoff=, Productiv= und Baugenossenschaften) wurde ausgesetzt, weil außer den Verbandsdirectoren Pröbst=München, Oppermann=Magdeburg, Nelle=Lüdenscheid, welche einzelne Productiv=Genossenschaften in ihrem Verbande haben, und Stöckel=Insterburg keine Vertreter jener Genossenschaften anwesend waren.

3) Der Anwalt Schenck erstattete Bericht über die Revision der Vereine und begründete folgenden Antrag:

Der Vereinstag wolle beschließen:

Nachdem die Unterverbände ihre Verbandsstatuten den Anforderungen des neuen Genossenschaftsgesetzes an Revisionsverbände entsprechend umgestaltet haben oder die Umänderung beschlossen haben, und damit die Erhaltung und Fortführung der von den Genossenschaften selbstgeschaffenen Revisionseinrichtung in der bisherigen Weise und mit den bis dahin erzielten Erfolgen gesichert erscheint,

wird den Verbänden empfohlen,

bei der Bestellung von Verbandsrevisoren nach den Beschlüssen des Vereinstages in Plauen zu verfahren und insbesondere darauf bedacht zu sein, daß überall, wo die Revisionen in einem Verbande nicht die ganze Zeit und Kraft eines Revisors erfordern, mehrere Verbände zur Bestellung eines gemeinsamen Revisors sich vereinigen.

Dieser Antrag beabsichtigt, klarzustellen, daß das neue Gesetz keinerlei Aenderungen des Plauener Beschlusses nöthig macht. Gegen den Antrag wurden in der Debatte lebhafte Bedenken ausgesprochen, namentlich von Morgenstern=Breslau, Plehn=Schirwinsk, Oppermann=Magdeburg, welche in dem Antrage eine besondere Begünstigung der Berufsrevisoren sahen, was freilich der Anwalt verneinte. Verbandsdirector Morgenstern macht interessante Mittheilungen über die Ordnung der Revisionsangelegenheiten im Schlesischen Verbande. Derselbe umfaßt 69 Vereine und ist jetzt in 5 Bezirke getheilt, welche von 5 Revisoren, alte tüchtige Genossenschaftsmänner — bereist werden. Jeder der Revisoren hat jährliich nur 6—8 Genossenschaften zu revidiren. Morgenstern hebt hervor, daß die Kosten für tüchtige Berufsrevisoren — auch wenn dieselben jährlich 100 Vereine revidiren könnten — vorläufig noch zu hoch seien. Der Antrag des Anwalts wird angenommen.

4) Verbandsdirector Hütt=Berlin erstattet Bericht über die Angelegenheiten der Hilfskasse. Die Vermehrung der Betheiligung ist eine verhältnißmäßig geringe: statt 22 Verbände sind jetzt 25, statt 144 Genossenschaften 159 betheiligt. In der Generalversammlung sind die früheren Vorstandsmitglieder, Hopf=Insterburg, Dr. Knecht=Neustadt a. d. Hdt. und Director Plonz=Lichtenberg bei Berlin, wiedergewählt. Nach dem Statut hat auch der Vereinstag drei Mitglieder in den Vorstand zu entsenden. Es wurden durch Acclamation wiedergewählt Consum=Vereins=Director Schulze=Neustadt=Magdeburg, Syndicus Dr. Schulze=Greifswald und Verbands=Director Pröbst=München.

5) Nach einem Antrage des Consum=Vereins Rosdzin=Schoppinitz (Oberschlesien), der von dem Verbandsdirector der Schlesischen Consum=Vereine, Kringel=Breslau, begründet wurde, soll der Anwalt beauftragt werden, bei den Behörden den Erlaß einer Bestimmung zu erwirken, wonach bei Schriftstücken zur Erlangung oder Beendigung der Mitgliedschaft die Beglaubigung der Unterschrift von Personen, die des Lesens oder Schreibens unkundig sind, durch den zuständigen Gemeinde= oder Amtsvorsteher genügen soll. Der Antrag wurde angenommen.

Lübeck, 27. August. [Ein seltsamer Vorfall] wird der „Eisenbahn=Zeitung" aus unserm Hafenort Travemünde gemeldet: Der Sohn eines Erbpächters aus der Gegend von Grevesmühlen wurde aus der dortigen Schule verwiesen und von der Confirmation ausgeschlossen. Der Vater schickte ihn darauf in die Travemünder Schule und Ostern wurde auch der Knabe von dem dortigen Geistlichen mit Genehmigung des Predigers in der Heimath confirmirt. Der letztere ist jetzt verzogen, ein neuer Pastor hat die Pfarre übernommen. Dieser, der Heimathsort des Knaben liegt in Mecklenburg, will nun die in Travemünde erfolgte Confirmation nicht anerkennen, er verlangt vielmehr, daß der 14jährige Junge wieder in die Schule komme, resp. seinen Confirmanden=Unterricht besuche. Um seinen Zweck zu erreichen, hat sich der Pastor an das großherzogliche Amt in Grevesmühlen gewandt, das dem Vater folgende Zustellung zugehen ließ: „Ihr von der diesjährigen Osterconfirmation zurückgewiesener Sohn Kuno ist von einem Geistlichen in Travemünde widerrechtlich confirmirt worden. Da hierdurch seine Schulpflicht nicht beendet ist, so werden Sie hierdurch angewiesen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen diesen Ihren Sohn zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Grevesmühlen, den 24. Juli 1889. Großherzogliches Amt, gez. Kundt." — Der Vater hält die von dem Travemünder Pfarrer vorgenommene Confirmation keineswegs für widerrechtlich, der Junge ist auch schon aus dem schulpflichtigen Alter, er will es deshalb auf weitere Maßregeln ankommen lassen.

Oesterreich=Ungarn.

x. **Wien**, 28. August. [Die Auflösung des czechisch=akademischen Lesevereins. — Die neueste Blüthe der Versöhnungspolitik.] Ist das ein Spectakel, der in der czechischen Presse aller Schattirungen ob der erfolgten Auflösung des czechisch=akademischen Lesevereins der Prager czechischen Universität angehoben wird! Als seiner Zeit der deutsch=österreichische Leseverein der Wiener Universität, als Burschenschaften und Landsmannschaften in Wien und Graz fast nach Dutzenden aufgelöst wurden, lachten sich die Prager Patrioten schadenfroh ins Fäustchen, jetzt, da es einem ihrer Vereine an den Kragen ging, sind sie ganz aus dem Häuschen und ergehen sich beinahe in Drohungen gegen die Regierung, wenn die Maßregel nicht rückgängig gemacht wird. Der aufgelöste Verein, der seit dem Jahre 1848 besteht und an 1000 Mitglieder zählen soll, schwamm in den letzten Jahren durchaus im jungczechischen Fahrwasser und das in solchem Maße, daß seine Mitglieder vor nicht zu langer Zeit dem heute allerdings ziemlich abgetakelten Führer der Nation, Herrn Rieger, eine Katzenmusik veranstalteten. Das hindert aber nicht, daß auch die altczechischen Organe auf das Entschiedenste für den aufgelösten Verein eintreten. Vermuthlich fürchten sie, wenn sie schweigen, den letzten Halt in den studentischen Kreisen zu verlieren. Als nächsten Grund der Regierungsmaßregel giebt man die Entsendung einer Deputation des Vereins zur Sorbonnefeier nach Paris und den Inhalt einer damals an die Franzosen gerichteten Adresse an, in welcher es u. A. hieß: „Geliebte Brüder! Wir lieben, ja wir vergöttern Frankreich, wir blicken zu diesem Lande mit Begeisterung und heiliger Ehrfurcht empor. Hat doch Frankreich in der Neuzeit die siegreiche Idee der Freiheit emporgehoben u. s. w." Die czechischen Blätter sagen nun, eine Sympathiekundgebung für die Franzosen und für die Freiheit könne kein Vergehen gegen den österreichischen Staat bilden. Das ist richtig. Aber es wird vermuthet, daß diese Adresse, deren genauer Wortlaut übrigens gar nicht bekannt ist, nicht der einzige Grund der Maßregeln sei. Es wird versichert, daß der Verein wiederholt wegen Uebergreifens auf das politische Gebiet „verwarnt" worden sei, so auch damals, als er den in Dresden wegen Landesverraths verurtheilten polnischen Dichter Kraczewski demonstrativ zum Ehrenmitgliede ernannte. Und das officiöse „Fremdenblatt" versichert, daß der aufgelöste Verein in Wahrheit immer eine besondere Pflegestätte jungczechischer und panslavistischer Ideen gewesen sei, welche mit den Zielen des eigentlichen studentischen Lebens wenig gemein hatten. Dasselbe Blatt meint, man werde zweifellos versuchen, auf parlamentarischem Wege die Auflösung rückgängig zu machen, aber es wagt nicht hinzuzufügen, daß ein solcher Versuch keine Aussicht auf Erfolg habe. — Die großcroatischen Wünsche, welche im dalmatinischen Landtag während der jüngsten Session von einzelnen Rednern geltend gemacht werden, haben nun nach Sessionsschluß in einem im Parteiorgane zur Publication gelangten Manifeste der croatischen Majorität des Landtags einen prägnanten Ausdruck erhalten. In diesem Manifeste werden folgende Programmpunkte aufgestellt: Anstrebung der baldmöglichsten Vereinigung Dalmatiens mit Croatien und Slavonien und Zurückgabe aller alten Privilegien an das Königreich Croatien; Croaten und Serben genießen gleiche Rechte und bilden nur eine einzige Nation, außerhalb welcher keine andere Nationalität in Dalmatien anerkannt wird; Croatisirung sämmtlicher Aemter und Schulen in Dalmatien und Befreiung des Landes vom Einflusse der Italiener und Deutschen; endlich Einführung der altslavischen Liturgie für die katholische wie für die orthodoxe Kirche. Etwas Unverschämteres als diese Forderungen wird man nicht leicht finden können. Dieselben Leute, welche der deutschen Sprache im Staate nicht ihr Recht geben können, streben die Rechtlosigkeitserklärung der einen ansehnlichen Bruchtheil der Bevölkerung ausmachenden italienischen Bewohner des Küstenlandes an und wollen alles Deutsche und Italienische aus dem Kronlande ausmerzen. Mit den Hirngespinnsten der Vereinigung Dalmatiens mit Croatien, Slavonien und vielleicht auch Bosnien (die Herren haben einen guten Appetit!) sich zu beschäftigen, ist kaum der Mühe werth, denn da haben auch die Ungarn etwas dreinzureden. Dagegen muß die Forderung nach durchgreifender Croatisirung Dalmatiens als eine sehr ernste und gefährliche betrachtet werden, denn die Männer, welche das Manifest unterschrieben, zählen in ihrer Mitte die Führer der Partei, u. A. auch in Dr. Klaic ein Mitglied des Executivcomités der Rechten des Reichsraths, sie verfügen im Parlamente über wohlgezählte acht Stimmen, deren man zuweilen dringend benöthigt und um deretwillen man leicht bald zu diesem, bald zu jenem Concessiönchen geneigt ist, bis das angestrebte Ziel, ohne daß man es recht merkte, erreicht ist.

Nachdruck verboten.

Freiligrath's erste Liebe.

Wer sich für Ferdinand Freiligrath interessirt — und welcher moderne Mensch fühlte nicht lebhaft gerade für diesen Dichter? — der müßte sich darüber wundern, daß wir bisher noch gar nichts über die Jugendliebe des Dichters gewußt und gehört haben. Gemeinhin pflegen wir ja in jedem Dichterleben die Frau zu suchen, die durch ihre Huld oder durch ihre Sprödigkeit Veranlassung zu den Liedern glücklicher oder unglücklicher Liebe gewesen ist. Und es ist ein litterarhistorisches Dogma geworden, daß die unglückliche Liebe zu allen Zeiten sich der Muse der Dichtkunst sehr förderlich erwiesen hat — ein großer Theil der Weltpoesie wäre ohne ihre Beihilfe nie zur Erscheinung gekommen! Wo ist nun bei Freiligrath die Jugendliebe, die glückliche oder die unglückliche?

Darauf giebt uns des Dichters eigene Schwester, Gisberte Freiligrath, in dem vor einiger Zeit erschienenen Büchlein „Beiträge zur Biographie Ferdinand Freiligrath's" (Minden, Brun's Verlag 1889) zum erstenmale eine erschöpfende Antwort. Und wir sind ihr dafür sehr dankbar. Denn die Lücke, die bis jetzt in dem Leben und Schaffen des gemüthstiefsten deutschen Dichters neuerer Zeit klaffte, ist durch ihre Mittheilungen und die von ihr publicirten Briefe Freiligrath's vollständig ausgefüllt. Die seltsame Thatsache, daß wir aus des Dichters Jugendperiode fast gar keine Liebesgedichte besitzen, erhält durch diese Mittheilungen eine eigenthümliche Beleuchtung.

Ferdinand Freiligrath war ein seltsamer Jüngling. Er war ein junger Kaufmann mit den Alluren eines werdenden Dichters. Merkur und Apoll stritten sich bei ihm fortwährend um die Oberhand. So kam es, daß er nach keiner Richtung hin eine bestimmte Neigung äußerte. Allmälig gewöhnte sich seine Familie daran, für ihn zu handeln, namentlich sein etwas herrschsüchtiger Vater, der ihn eigentlich in die kaufmännische Lebensbahn förmlich hineingezwängt hatte. Aber noch mehr! Wilhelm Freiligrath wollte seinem Sohn nicht nur den Beruf, sondern auch die Frau geben. Die Scene, in der des Dichters Schwester uns diesen letzteren Vorgang schildert, hat etwas Altbiblisches und zugleich etwas Romantisches an sich. Sie erinnert an die sterbenden Patriarchen, die ihren Söhnen in der letzten Stunde eine Frau geben, und auch an die Romantiker, die in allen Gefühlsangelegenheiten vorwiegend mit Ahnengrüften, Wehmuthsschauern und Entsagungsgefühlen zu operiren liebten.

Die Scene spielt auf dem Kirchhof zu Soest im Frühlingsabend=Sonnenscheine. Dorthin hat der alte Freiligrath seine Schwägerin, die Schwester seiner zweiten Frau, Karoline Schwollmann, eine sehr liebenswürdige und hübsche Dame, geführt. Und vor der Begräbnißstatte der Familie machte er ihr die seltsame Mittheilung, daß sein Sohn Ferdinand sie wahr und herzlich liebe, und daß er mit Ruhe nur dann sein Leben werde beschließen können, wenn er die Sicherheit habe, daß sie seinem Sohne die Hand fürs Leben reichen werde. Alle Einwendungen der Dame blieben fruchtlos. Und als die beiden den Kirchhof verließen, hatte Wilhelm Freiligrath nicht nur das Wort, sondern auch den Schwur Karolinens, daß, wenn Ferdinand ihr seine Liebe gestehe, sie ihn nicht zurückweisen und daß sie ihn überhaupt niemals aufgeben werde.

Das ist das erste Capitel des Romans, phantastisch genug für die Geschichte eines jungen Dichterlebens! Karoline war, was betont werden muß, um etwa zehn Jahre älter als Ferdinand; auch hatte sie schon einen Frühverlobten durch den Tod verloren. Sie wurde, als sie mit ihrer Schwester in das Haus Wilhelm Freiligrath's kam, dem jungen Ferdinand eine mütterliche Freundin. An eine Ehe hatte sie nie gedacht. Natürlich wurde der Jüngling von diesem Augenblicke an ein ganz Anderer für sie. Und Ferdinand selbst, der Held des Romans? Nun, seine Schwester behauptet auf Grund schwerwiegender Documente, er habe Karolinen wahr und wahrhaftig geliebt. Prüft man diese Documente, seine eigenen Briefe nämlich, so wird man sich schließlich diesem Urtheile mit einer kleinen Modification anschließen können: Er hat Karoline wirklich zu lieben geglaubt! Wer sich einmal mit der Psychologie der Liebe beschäftigt hat, der kennt diese Abart der großen Kinderkrankheit ganz genau . . .

Schon der erste der von Gisberte Freiligrath mitgetheilten Briefe zeigt uns den jungen Dichter, der damals Buchhalter in Amsterdam war, im Fieber dieser Leidenschaft, die er sicher für die echte und rechte gehalten hat. Denn ein Freiligrath sagt dem Mädchen seines Herzens nicht, ohne dies wirklich zu empfinden: „Ich liebe Dich jetzt, ich werde Dich immer lieben! O bewahre mir Deine Liebe und baue auf Gott, der unsere Zukunft ja licht und hell machen kann, wenn sie auch jetzt noch trübe vor uns liegt." Und auf denselben Ton sind alle folgenden Briefe gestimmt.

Karoline hatte ohne Zweifel großen Einfluß auf den jungen Dichter. Sie war gebildet und intelligent, sie erkannte wohl auch zuerst seine poetische Begabung, sie förderte und kritisirte seine Productionen und schrieb — wie jede richtige Dichterbraut — seine Gedichte und Uebersetzungen unverdrossen ab. Soweit wäre also Alles gut und im entsprechenden Geleise geblieben, wenn nicht mit der Zeit doch die Symptome allmälig hervorgetreten wären, die in jedem derartigen Verhältniß nun einmal unvermeidlich zu sein scheinen. Zunächst pflegt es gewöhnlich die Dazwischenkunft irgend eines Dritten, eines praktischen, vernünftigen Menschen zu sein, der den ersten Mißton in das Verhältniß bringt. Dieser Dritte war Mynher Frank, der Amsterdamer Chef Freiligrath's, der bei einer zufälligen Anwesenheit in Soest Karolinen gegenüber Andeutungen fallen ließ, als könnte dies Verhältniß zu einem Hinderniß für Freiligrath's Lebensweg werden. Bei einem so feinfühligen Mädchen bedurfte es natürlich nur dieser Andeutungen, um sie zu einem Entschluß zu bringen, der allerdings ihr Lebensglück vernichtete, wohl aber das ihres Geliebten begründen konnte. Karoline säumte keinen Augenblick, Ferdinand die Freiheit zu geben. Schon nach acht Tagen traf seine Antwort ein — ein wahrhaft erschütterndes Bekenntniß seiner Liebe und seines Schmerzes, das auch auf die Geliebte einen tiefen Eindruck hervorbringen mußte.

Aber ein solcher Mißton, einmal in ein ungleiches Verhältniß hineingetragen, läßt sich selten oder nie mehr ganz aus demselben verdrängen. Es ist seltsam, aber auch begreiflich, daß fast jede persönliche Zusammenkunft der beiden Liebenden mit einem solchen Mißton endet. Natürlich! Die Ferne idealisirt die Menschen, die Nähe läßt die Fehler und Mängel erkennen. Sobald Freiligrath das alte Soest im Rücken hat, erwacht wieder seine Liebe, und frohe, herzerfrischende Klänge jugendlicher Schaffenslust, hoffnungsvoller Entwicklung und inniger Zuneigung durchziehen alle seine Briefe an die Braut. So geht es bis zum Jahre 1838, in welchem zuerst Freiligrath's Gedichte erschienen sind. Aber auch der Erfolg, den diese alsbald erringen, ändert nichts in dem Verhältniß des Dichters zu seiner Braut, wohl aber in seinem Wesen. Es beginnen „die Brausejahre", wie seine Schwester schreibt, und jedes Beisammensein zeigt Freilig=

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. August.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." scheint in neuerer Zeit öfter als sonst dem Cultusministerium ein Blatt weißes Papier zur Verfügung zu stellen, um die Discussion über brennende Schulfragen in das „richtige" Fahrwasser zu leiten. Wenn sie vor einigen Tagen allen denen, die sich heutzutage zum Universitätsstudium drängen und auf Grund der bestandenen Prüfungen vom Staate Verwendung im Staatsdienste unter allen Umständen zu fordern für berechtigt halten, mit wünschenswerthester Deutlichkeit auseinandersetzte, daß es ein unbedingtes „Recht auf Staatsdienst" nicht giebt, um durch diese Erklärung von dem Zudrang zu den sog. gelehrten Berufsarten abzuschrecken; wenn sie vorgestern die Vorschulen von höheren Lehranstalten für schädlich erklärte, weil sie nur zum späteren Besuch eben dieser Lehranstalten zu verführen geeignet wären, mithin mittelbar gleichfalls zur Ueberfüllung der gelehrten Berufsfächer beitrügen, rühmt sie heute als Gegengewicht gegen die Ueberfluthung der Gymnasien die Lehrverfassung und die Lehrerfolge der lateinlosen höheren Schulen, welche ihren Zöglingen eine abgeschlossene Bildung gewähren, während diejenigen Gymnasiasten, die sich nicht durch das Abiturientenexamen durchzudrücken vermögen, mit einem unbrauchbaren Torso von Bildung ins Leben eintreten. Die „Norddeutsche" meint, die Thatsache, daß das Gymnasium nur einen verhältnißmäßig geringen Theil seiner Schüler mit dem Zeugniß der Reife entläßt, müßte eigentlich von selbst den Werth der lateinlosen Schulen mit abgeschlossener Bildung einleuchten lassen. Das Blatt beruft sich dabei auf einen vom „Hamb. Corr." veröffentlichten Aufsatz, in welchem es heißt:

„Daß etwa die mit der Berechtigung zum Einjährigendienst Abgehenden eine abgeschlossene Bildung haben, wird doch Niemand ernstlich behaupten. Fast die Hälfte sämmtlicher Stunden haben sie auf die alten Sprachen verwenden müssen; und was haben sie darin erreicht? Sie haben eben angefangen, Homer, Livius und Vergil zu übersetzen, und werden nach ein, zwei Jahren kaum noch etwas von Alledem behalten haben, was ihnen mühsam in den sechs Jahren beigebracht worden ist, da sie ja weder Veranlassung noch Gelegenheit haben, sich weiter zu üben, und zu wenig Kenntnisse besitzen, um mit Lust und Erfolg selbstständig weiter zu arbeiten. Gewiß würde Mancher von ihnen diesen zweifelhaften geistigen Besitz gern gegen die Kenntniß des Englischen eintauschen, die sich ein Schüler der Real- oder höheren Bürgerschule erworben hat. Daß aber in den fast 3000 Unterrichtsstunden in den alten Sprachen ihr Geist formal gebildet ist, das will ich ebenso wenig in Abrede stellen, wie ich andererseits zugebe, daß die formale Bildung nur eine Inhärenz der alten Sprachen sei. (??)

Wie steht es aber im Uebrigen mit der Bildung eines mit dem Einjährigenschein abgehenden Gymnasiasten? Vergleichen wir die Stundenzahl der gleichen Fächer mit der in der höheren Bürgerschule!

	Gymnasium	Höhere Bürgerschule
Deutsch	520	840
Geschichte und Geographie	760	880
Rechnen und Mathematik	880	1160
Naturgeschichte	400	840
Französisch	600	1600
Zeichnen und Schreiben	400	800
Summa	3560	6120

Diese Zahlen sprechen deutlich genug, um daraus a priori schließen zu können, daß ein mit dem Einjährigenschein abgehender Gymnasiast in den Realien und den modernen Sprachen (incl. der Muttersprache), also in Allem, was er im Leben verwenden kann, dem von der höheren Bürgerschule mit dem Reifezeugniß abgehenden Schüler unterlegen sein muß. Daß aber seine Kenntnisse in Geographie und Geschichte, in Rechnen und Naturlehre, seine Fertigkeit im Schreiben und Zeichnen dem eines Volksschülers mit derselben Befähigung meist nicht gleichkommt, ist eine Thatsache, die viele unserer Kaufleute durch die Erfahrung an ihren Lehrlingen bestätigen können. Die große Zahl Derer — es sind über 60 pCt. — welche das Gymnasium mit dem Einjährigenschein verlassen, weist auf das Bedürfniß hin, mit der Erlangung dieser Berechtigung einen Abschluß in der Bildung zu geben, ihn also drei Jahre früher als jetzt eintreten zu lassen. Und da diese Schüler meist gleich ins praktische Leben eintreten, so entspräche es ihren Zwecken mehr, wenn man bei ihrer Ausbildung vornehmlich den praktischen Bedürfnissen und Ansprüchen des Lebens Rechnung trüge und sie demgemäß ausbildete."

Ausnahmsweise können wir uns einmal mit der „Nordd. Allg. Zeitung", d. h., genauer gesagt, mit dem einverstanden erklären, was sie sich im Vorstehenden aus dem Hamburger Blatte zu eigen gemacht hat. Wir haben es immer bedauert, daß, — um auf Breslauer Verhältnisse zu sprechen zu kommen — hier die Errichtung von höheren Bürgerschulen ins Stocken gerathen ist, nachdem man die Ziffer 3 erreicht hat.

P. **„Inwieweit soll die Schulgesetzgebung Reichssache werden?"** Ueber diese Frage sprach am 24. d. M. Herr Lehrer Wende im „Pädagogischen Verein." Er führte ungefähr Folgendes aus: „Kein gesellschaftlicher Kreis hat einen solch lebendigen Antheil an der Entwickelung des heranwachsenden Geschlechts als die Familie. Diese ist aber nur in den seltensten Fällen im Stande, den Kindern den nöthigen Unterricht zu geben, darum übernimmt dies die Gemeinde als die Zusammenfassung der Familienhäupter. Nun ist auch die Zahl der Gemeinden, die ihrer Pflicht gegen die Jugend nicht genügen, nicht gering; dem Staate aber kann es nicht gleichgiltig sein, wenn ein Theil seiner künftigen Bürger blos aus Mangel an Unterricht sowohl geistig wie moralisch und wirthschaftlich zurückbleibt. Auch sind selbst größere Gemeinden beim besten Willen nicht im Stande, ihre Lehrer selbst heranzubilden; andere wieder haben nicht den Willen, für ihre noch thätigen oder bereits dienstunfähig gewordenen Lehrer genügend zu sorgen — in solchen und ähnlichen Fällen muß der Staat eingreifen durch Schulgesetzgebung und Schulaufsicht. Von der Staatsschule führt der nächste Schritt, der mit Consequenz gethan wird, zur Reichsschule. Denn auch die einzelnen Staaten leisten nicht alle Genügendes für ihr Schulwesen. Noch die große Mehrzahl der deutschen Einzelstaaten verwaltet dasselbe ohne Gesetz, nur nach Verfügungen und Verordnungen, die, von höchsten und niedrigsten Stellen ausgehend, dem persönlichen Belieben ein weites Feld lassen. Daher stammt z. B. die Verwirrung in Bezug auf das Strafrecht, die verschiedene Begrenzung der Schulpflichtigkeit. Die Fabrikschulen, in denen die Kinder nach oft vielstündiger, ermüdender Arbeit auch noch das tägliche bestimmte Maß von Kenntnissen erwerben sollen, könnten bei gesetzlicher Regelung kaum da sein. Wenn das Deutsche Reich bis zu einem gewissen Grade dahin gelangt ist, der führende Staat in Europa zu sein, so wird es diese Stufe erst ganz erreicht haben, wenn das Volk in allen Theilen des Reiches und in allen Berufszweigen zu möglichst vollkommener Bildung gelangt ist. Diese ist jedem Einzelnen nothwendig zur Mitwirkung in der Selbstverwaltung, sie ist das Correlat des allgemeinen Wahlrechts, sie befähigt den Menschen, den Kampf zu bestehen, welcher durch die heutige Erwerbsweise jedem aufgedrängt wird. Im Interesse des Reiches liegt es ferner, das Gefühl der Einheit im Volke zu stärken. Wie die Einigung des deutschen Volkes durch äußere Veranlassung bewirkt wurde, so ist sie in der Hauptsache nur eine Vereinigung nach außen geblieben; diese Einigung muß von innen heraus gestärkt werden durch ein deutsches Schulwesen, gestärkt werden gegenüber der Verschiedenheit der Stämme und Staaten und — was noch wichtiger ist — entgegen der confessionellen Zerrissenheit. Was wir in Preußen haben, besonders in den großen Städten, ist keine Volksschule; fast alle unsere Schulen sind entweder Berufsschulen, insofern sie schon vorzeitig auf einen bestimmten Beruf vorbereiten, oder Standesschulen, wie unsere Elementarschulen, Vorschulen, Mittelschulen und höhere Töchterschulen. Durch sie wird wahrlich das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht gestärkt, vielmehr befördern sie die innere Entfremdung der Klassen. Bis zu einem gewissen Alter müßten die Kinder aller Stände verpflichtet sein, die allgemeine Volksschule zu besuchen, wie es in Baiern bereits der Fall ist. Dann würde auch das Interesse für die Volksschule wieder wachsen. Wir wollen, daß die Schule durch ein Schulgesetz fundirt sei, um sie mehr gegen die Schwankungen der Politik sicherzustellen. Ebenso soll auch das Reich die Schullasten übernehmen, so würden gewiß die schlechtest besoldeten Lehrerstellen eine Aufbesserung erfahren, und der Lehrer gewänne an Selbstständigkeit denen gegenüber, die ihm jetzt mit Widerstreben und oft mit allen Zeichen der Gnade sein wohlverdientes Gehalt auszahlen. Die Aussicht auf Verwirklichung der Reichsschule ist freilich gering; schwerlich dürften die Einzelregierungen geneigt sein, etwas von ihren Sonderrechten abzutreten, wohl aber wären sie vielleicht dafür zu haben, daß gewisse vom Reiche durch Gesetz getroffene Grundbestimmungen in dem Schulgesetze jedes Staates berücksichtigt würden. In dieser allgemeinen Form ist auch das österreichische Schulgesetz vom Jahre 1869 gehalten. Die Schule als reine Reichs- oder Staatsanstalt ist auch nicht wünschenswerth, weil mit ihr die Uniformirung, die Bureaukratie, welche Alles bis zu den geringsten Angelegenheiten allgemein regeln will, der Mechanismus einziehen würden. Es bieten dafür die Schulverwaltungen der großen Städte den besten Beweis. Auch würde dadurch die für ein gedeihliches Wirken der Schule nothwendige Verbindung mit der Familie noch lockerer werden. Also die Gemeinden müssen Antheil an der Schulverwaltung haben, der Lehrer muß bei Berathung von Schulangelegenheiten, die ihn gewiß mehr als jeden Anderen berühren, amtlich betheiligt sein. Ueber einer Anzahl von Schulen stehe der Bezirksschulrath, eine Provinzial- und eine Landesschulbehörde. Die Befugnisse jeder einzelnen Körperschaft würden durch ein Gesetz zu regeln sein. Dieses müßte vom Reiche ausgehen, dessen Verfassung mehr als die der Einzelstaaten die Garantie bietet, daß dem Volkswillen Rechnung getragen werde."

* **Postalisches.** Nach Bekanntmachungen des Staatssecretärs des Reichspostamts v. Stephan vom 25. August cr. wird der Meistbetrag der Postanweisungen aus Deutschland nach Havaii von jetzt ab von 50 auf 100 Dollars erhöht. Ferner können von jetzt ab Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg. nach Tasmanien versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* **Gabelsberger Stenographen-Verein.** Am 15. August hielt der Verein seine erste Versammlung nach den Ferien. Die regelmäßigen Uebungen haben wieder ihren Anfang genommen. Der Vorsitzende, Rector Heidler, eröffnet Montag, den 9. September Abends 7 Uhr, im Magdalenen-Gymnasium einen Elementarcursus für Schüler und Erwachsene. Näheres ist aus den Inseraten ersichtlich.

---

§ **Hirschberg,** 27. Aug. [Vom österreichischen Riesengebirgsverein.] In der am 15. August in Spindelmühl abgehaltenen Centralausschußsitzung des österreichischen Riesengebirgsvereins berichtete der Vorsitzende, Rudolf Suske, zunächst über die an demselben Tage erfolgte Begehung des neuen „Kaiser-Franz-Josefs-Weges", welche die Theilnehmer in hohem Grade befriedigt hatte. Der Weg erschließt die reizendsten landschaftlichen Schönheiten und bildet zugleich die kürzeste Verbindung zwischen Rochlitz und Spindelmühl. Er dürfte sich in der Zukunft deshalb nicht blos zu einem viel betretenen Touristenwege, sondern auch zu einem willkommenen Communicationswege für die Gebirgsbevölkerung gestalten. Eine größere Bedeutung gewinnt der Weg noch dadurch, daß die Versammlung beschloß, ihn bis nach Seifenbach weiter zu führen. Es wurde darauf mitgetheilt, daß das gräflich Czernin-Morzin'sche Forstamt die Bewilligung zum Ausbau des Verbindungsweges zwischen den Bradlerbauden und dem Kammwege ertheilt hat. Die Section Rochlitz beantragt den Bau des Weges von Rübezahls Rosengarten über die Elbquelle zur Landesgrenze, Kostenbetrag 300 Fl., und die Section Klein-Aupa klagt über den schlechten Zustand des Faltisweges, zu dessen Herstellung sie 168 Fl. zu bewilligen bittet. Letzteres geschah, dagegen wurde dem Antrag der Section Rochlitz vorläufig nicht stattgegeben. Postmeister Siegfried Beck aus Hirschberg macht darauf aufmerksam, daß durch Sammlung der Quellen am Krkonosch der Pantschefall bedeutend vergrößert und dadurch diese Partie zu einem Glanzpunkte des böhmischen Riesengebirges gemacht werden könnte. Die Versammlung erklärt jedoch dieses Project für unausführbar, weil im Sommer auf eine constante Wassermenge nicht zu rechnen sei und weil durch Entsumpfung der Pantschewiesen die Hochwassergefahr im Elbthale erheblich vergrößert werden möchte.

† **Löwenberg,** 29. Aug. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Bei einem Besuche in Hermsdorf u. K. verunglückte die Lehngutsbesitzerin Frau Dunkel aus dem benachbarten Wenig-Rackwitz, indem sie in den Mühlgraben stürzte und ihren sofortigen Tod fand.

+ **Sagan,** 28. Aug. [Fernsprechnetz.] Das Zustandekommen des Niederlausitzschen Telephonnetzes ist nunmehr gesichert. In unserer Stadt agitirt man noch lebhaft dafür, da hier immer noch nicht die 30 Firmen, welche zur Herbeiführung des Anschlusses nöthig, beisammen sind. Durch das Telephonnetz werden nicht nur die Städte Forst, Guben, Sommerfeld, Sorau, Finsterwalde 2c. unter sich, sondern auch mit den großen Centren Berlin, Dresden, Leipzig 2c. in directe Verbindung gebracht. Welchen Nutzen unsere Geschäftsleute von diesem directen Verkehr haben, wissen alle recht wohl. Man hat bei der Ober-Postverwaltung um Zusendung der Bedingungen gebeten. Nach dem Eintreffen derselben wird wohl die Agitation erneuert werden.

Δ **Steinau a. O.,** 29. Aug. [Oderkahnhebung.] Mit dem Heben der bei Preichau untergegangenen Zille ist bereits begonnen worden.

W. **Goldberg,** 29. August. [Unglücksfall. — Sedanfest.] In Armenruh hat sich der schon seit Jahren geistesumnachtete Hausbesitzer und Handelsmann Schier in einem unbewachten Augenblicke vom Hause entfernt und ist in einem nahegelegenen Wassertümpel ertrunken aufgefunden worden. — Entgegen früher gefaßtem Beschlusse wird das Sedanfest doch noch am Sonntage (wegen des in der Nähe stattfindenden Manövers und der starken Einquartierung am 2. September) durch einen Auszug und ein Kinderfest gefeiert, nachdem die Regierung zu Liegnitz auf Anfrage des Magistrats erklärt hat, mit der über Kinderfeste erlassenen Verordnung die Sedanfeier nicht treffen zu wollen.

≈ **Jauer,** 29. August. [Reisseregulirung.] An den Ufern der wüthenden Reisse werden jetzt größere Ausbesserungsarbeiten an den beschädigten Ufern nicht mehr ausgeführt werden, da eine umfassende Regulirung dieses Flusses vorgenommen werden soll.

≈ **Salzbrunn,** 29. Aug. [Knappenvereine.] Nach Beendigung der letzten Ausstandsbewegung sind so viele Knappenvereine im Waldenburger Gebiet gegründet worden, daß jetzt fast in jeder Ortschaft, wo Bergbau getrieben wird und eine erheblichere Zahl von Bergleuten wohnt, ein Knappenverein anzutreffen ist. Die letzten Neugründungen sind erfolgt in Salzbrunn, wo sofort 76 Mitglieder beitraten, und in Reußendorf-Dittmannsdorf, wo sich in der Versammlung 70 Bergleute zur Aufnahme meldeten.

=ch= **Oppeln,** 30. August. Regierungs-Präsident Dr. von Bitter ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat heute die Geschäfte seines Amtes wieder übernommen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 29. August. [Das Geistlichen-Seminar in Posen] wird zwar, wie der „Goniec Wielk." ausführt, zu October d. J. eröffnet werden, aber, so fügt das genannte Blatt hinzu, „mit welchen nationalen Opfern von polnischer Seite!" Man dürfe nie und nie vergessen, daß die Erzdiözese Gnesen-Posen einen Affront und ein Unrecht erfahren habe, wie keine andere Diöcese. Man habe sich einem Verwalter der Erzdiöcese unterwerfen müssen, welcher einer fremden Nationalität angehört; man habe ferner die deutschen Domherren Wanjura und Dambek erhalten, das habe aber noch nicht genügt, um die Wiedereröffnung des Seminars zu erlangen. Es sei nun ein Rundschreiben, welches die Jugend mit Hilfe der Religion germanisirt, erlassen, und es seien fremde deutsche Katholiken nach Posen, Paradies, Erin gezogen worden; es sei ein Decret erlassen worden, welches seitens der Kirche dem deutschen Religionsunterrichte in den Volksschulen die Weihe geben sollte; aber auch Dies habe noch nicht die Eröffnung des Seminars bewirkt. Dann sei der Geistliche Jedzink hierher versetzt worden, und sogar in die Anstellung des Geistlichen Spors habe man eingewilligt; und jetzt, da das Seminar endlich eröffnet werden wird, sollen, wie man hört, noch ein deutscher Professor vom Rhein und ebenso ein deutscher Professor aus Schlesien an das Seminar kommen. Der „Goniec" schließt seine Betrachtung mit folgenden Worten: „Nehmen wir diese Opfer zusammen und fragen uns, ob es irgendwo auf der Erdkugel eine ähnliche Kirchenprovinz giebt, in der die gesammten höheren hierarchischen Lehrstellen mit Ankömmlingen besetzt sind, obwohl diese Provinz die am höchsten gebildete von allen polnischen der ganzen Nation ist? Die Geschichte wird es verzeichnen; die Polen schweigen, aber sie fühlen es und merken es sich."

* **Schneidemühl,** 27. August. [Einbruchsdiebstähle in den Geschäftsräumen der Stadt-Haupt-Kasse.] Die „Schneidemühler Zeitung" schreibt: In den Geschäftsräumen der hiesigen Stadt-Hauptkasse sind seit längerer Zeit fortgesetzte Diebstähle an Geld aus ver-

---

rath den Seinen in einer ganz veränderten Erscheinung, für die ihnen, die ruhig in ihrer Kemenate zu Soest sitzen geblieben, wohl auch das Verständniß abgehen mochte. So kommt denn die ruhig beobachtende Karoline immer wieder auf den Entschluß zurück, das Verhältniß zu lösen, und Freiligrath hinwiederum wehrt sich jedesmal mit aller Kraft dagegen. „Was kann die Aufzählung alles dessen helfen," schreibt er ihr im Frühjahr 1839, „was sich gegen unser Verhältniß einwenden läßt, da Du weißt, daß ich Dich im Herbst holen werde."

Und dann kam der Herbst, nicht aber der Bräutigam, um seine Braut zu holen. Der ist inzwischen an den Rhein gezogen, um dort einen stillen Poetenwinkel für sein neu aufzubauendes Lebensglück zu suchen. Die Warnung: „Mein Sohn, geh' nicht an den Rhein — ich rathe Dir gut!" war auch für ihn in den Wind geschrieben. Rasch neigt sich nun auch das Verhältniß zu seiner Braut dem Ende zu. Zwar ein nochmaliges Freiheitsanerbieten ihrerseits erfährt abermals eine Zurückweisung seinerseits. Jetzt erst fühle er, was er an ihr habe, heißt es in dem diesbezüglichen Briefe.

Und dennoch! Nur zu einem kurzen Scheinleben konnte dieser Brief das Verhältniß noch wecken. Denn es folgte ihm wieder ein langes Schweigen während des ganzen Sommers von 1840 und dazu drangen allerlei seltsame Gerüchte über Freiligrath's Leben nach Soest in die einsame Stube der sehnsüchtig harrenden Braut. Da entschloß sich Karoline aus dem Druck und der Schwüle dieses Verhältnisses zu einem entscheidenden Schritt. Sie bat einen gemeinsamen Freund, den Maler Schlickum, um eine Zusammenkunft auf Hohensyburg. Im August fand dieselbe statt und Karoline beauftragte ihn dabei mit ihrem entschiedenen Abschiedswort an Freiligrath! Außerdem gab sie ihm einen an den Gräbern ihrer Eltern gebrochenen kleinen Blumenstrauß als ernstfreundlichen Friedensboten für Freiligrath mit auf den Weg . . .

„Mein Bruder hat die Botschaft nicht verstanden," bemerkte Gisberte Freiligrath zu dieser Mittheilung, „da er auf diese Sendung überhaupt nicht antwortete." Ich meine, er hat die Botschaft sehr wohl verstanden, und sein Schweigen entsprang aus dem Gefühl der Scham oder auch der Schuld, die er im Herzen fühlte. Und doch war Freiligrath unschuldig! Denn jetzt erst, in diesen Frühlingstagen am Rhein war das volle Glück der ersten großen Passion mit all' ihren Wonnen und Schmerzen über ihn gekommen, wie Frührothlicht auf die morgenfrische Erde, und hatte ihn mächtig in den Zauberbann eines jungen Mädchens gefesselt, dem er sein Lieben und Singen geweiht hatte . . .

So lass' mich sitzen ohne Ende,
So lass' mich sitzen für und für!
Leg' Deine beiden frommen Hände
Auf die erhitzte Stirne mir!
Auf meinen Knien, zu Deinen Füßen
Da lass' mich ruh'n in trunkner Lust!
Lass' mich das Auge selig schließen,
In Deinem Arm, an Deiner Brust!

Einer solchen gewaltigen, wie ein rauschender Bergstrom Alles mit sich fortreißenden Leidenschaft gegenüber mußten alle Bedenken und Erwägungen verstummen. Er hätte an seine Braut mit dem Bekenntniß seines Irrthums herantreten können; gewiß, das wäre das Richtige gewesen — aber wer ist in diesen Jahren und in einer solchen Lage klug und überlegt genug, allemal das Richtige zu treffen?

Fast drei Jahre gingen so vorüber, in denen Freiligrath nichts von sich hören ließ. Die Familie hatte sich schon in die Lage gefunden, Karoline hatte auf das Glück des Lebens verzichtet und wurde der gute Engel der Kinder in der Familie, die sie bewachte und erzog, als an einem Novemberabend des Jahres 1842 der Briefbote in Soest ein Schreiben Ferdinands brachte, in dem er die Mutter und durch diese auch Karoline in wahrhaft herzbeweglichen Worten um Verzeihung bat. „Da liege ich vor Euch, weinend und schluchzend und in innerster Seele abbittend, was ich Euch Leides und Herbes zugefügt! Verschmäht meine Reue nicht! Gott ist mein Zeuge, daß sie war und echt ist, daß sie den heiligsten Regungen eines blutenden, im Gefühl seines Unrechtes zerrissenen und gequälten Herzens entspringt. Wohl wiegen meine Thränen die nicht auf, die Lina um mich geweint hat, aber sie zeigen ihr doch, daß und wie ich bereue . . . Ich begreife jetzt selbst kaum, wie ich mich zu solchem Frevel an dem reinsten, edelsten Herzen konnte hinreißen lassen. Es war Mangel an innerer Reife, Mangel an Charakterfestigkeit! O Gott, wenn Lina mir vergeben wollte!!"

Und sie verzieh. Wo ist ein Frauenherz, das nicht dem Manne ihrer Liebe vergeben und verzeihen würde, wie bitter und schwer es auch gekränkt worden wäre? Aber erst siebenundzwanzig Jahre später (1867) sollte er wieder den Fuß auf die heimathliche Schwelle setzen und Karolinens Hand in der seinigen halten, einen fragenden, bittenden Blick auf sie gerichtet, den sie mild und freundlich erwiderte. Seine Frau, seine Kinder hatte er vorausgeschickt als Friedensboten; zuletzt kam er selbst, „ein müder, alter Mann — mein Bart verwildert und mein Haar ergraut".

Karoline Wollmann blieb unverheirathet. Bis an ihr Lebensende (1878) blieb sie im Freiligrath'schen Hause und nach dem Zeugniß Gisbertens „ist in guten, wie in bösen Tagen ihre Gegenwart eine Freude, ein Segen gewesen". Schwer traf trotz ihres hohen Alters ihre Umgebung, ja die ganze Familie ihr Tod, dem sie in längerer Krankheit klaren Geistes und gefaßten Herzens entgegensah. Sie hatten Alle das Gefühl, als ob mit ihr der gute Genius der Familie Freiligrath dahingegangen sei. Und ihr Name wird in Ehren genannt werden, so lange man von Ferdinand Freiligrath singen und sagen wird. G. K.

---

* **Universitätsnachrichten.** Wie die „Post" erfährt, soll demnächst, spätestens zum kommenden Sommersemester, an der Universität Königsberg eine Professur für Hygiene und Bakteriologie begründet werden, für deren Besetzung Dr. Karl Fraenkel, erster Assistent am Berliner Hygienischen Institut, in Aussicht genommen ist. Dr. Fraenkel, ein Schüler Kochs, gehört dem Hygienischen Institut seit dessen Begründung (1885) an, er trat dort bald nach absolvirtem Staatsexamen ein. Gegenwärtig gilt Dr. Fraenkel, der erst Mitte der zwanziger Jahre steht, als eine Autorität auf dem Gebiete der Bakteriologie. Im November v. J. hat er sich in der medicinischen Facultät der Berliner Universität mit einer Antrittsvorlesung über den „Einfluß der Kohlensäure auf die Lebensthätigkeit der Mikroorganismen" als Privatdocent habilitirt. Seine Forschungen betrafen vornehmlich die im Boden und im Grundwasser vorkommenden Bakterien; er hat mehrere neue Culturversuche für Bacillen angegeben u. dgl. m. Von seinen litterarischen Arbeiten hat besonders der „Grundriß der Bakterienkunde" weitere Verbreitung gefunden. Neuerdings giebt er zusammen mit Stabsarzt Dr. Pfeiffer einen ausgezeichneten „Mikrophotographischen Atlas der Bakterienkunde" heraus. Dr. Fraenkel stammt aus Berlin. Von den neun preußischen Universitäten entbehrt nunmehr nur noch Bonn einer besonderen Professur für Hygiene. Die bisher geschaffenen Lehrstühle sind zum Theil mit Schülern Pettenkofers (Wolffhügel, Rubner, Renk), zum Theil mit denen Kochs (Fischer, Löffler) besetzt

schlossenen Behältern vorgekommen. Die Kassenbeamten bewachten abwechselnd das Kassenlocal, um den Einbrecher auf der That zu ertappen, was auch am Sonntag Nachmittag dem Buchhalter Dörffer gelang, indem er den 18jährigen Sohn des Rathsdieners Schulz dabei abfaßte, als er mit einem Nachschlüssel in der Hand im Begriffe war, das Spind zu öffnen, aus welchem vorher wiederholt Gelder gestohlen worden waren. Der Staatsanwaltschaft ist Anzeige erstattet und gestern hat eine Durchsuchung in der Wohnung des Rathsdieners Schulz stattgefunden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

—l. **Görlitz,** 29. Aug. Die Verurtheilung des Schreibers Hermann Salomo aus Ruhland, welcher der Urkundenfälschung, des Diebstahls und der Unterschlagung angeschuldigt war, ist durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichts gestern erfolgt. Salomo war im Bureau des Bürgermeisters Schimmelmann in Ruhland als Hilfsschreiber angestellt. Das letzte Pfingstfest benutzte der Angeklagte, dessen Gehalt sehr kärglich bemessen war, zu einem Ausfluge nach Berlin, angeblich um „geschäftliche" Angelegenheiten privater Natur zu erledigen. Dort angelangt, begab er sich sofort in das bekannte Bankgeschäft von Fuhse und präsentirte zwei schlesische Rentenbriefe à 100 Thaler mit der Bitte, ihm dieselben in klingende Münze umzusetzen. Der Bankier fand, daß auf der Rückseite eine beschrieben gewesene Stelle absichtlich verwischt und dadurch der Vermerk über die Außercourssetzung der genannten Effecten beseitigt worden sei. Zur Legitimation wies Salomo eine Photographie vor, auf deren Rückseite geschrieben stand, daß das Bild den Kaufmann Paulack aus Ruhland vorstelle. Trotz des Polizeistempels unter dem Scriptum schöpfte Bankier Fuhse doch Verdacht und behielt die Werthpapiere zurück. Salomo, der Unheil witterte, ließ Werthpapiere und Legitimation im Stich und verschwand mit den Worten: „Da muß ich gleich telegraphiren." Auf die telegraphische Anfrage des Bankiers Fuhse kam aus Ruhland die Antwort zurück, daß Kaufmann Paulack zu Hause sei und die Person mit den Rentenbriefen vielleicht der Schreiber Salomo sein könne. Die näheren Nachforschungen ergaben die Richtigkeit dieser Vermuthung. Aus der Verhandlung geht hervor, daß Salomo die Werthpapiere aus dem Geldschrank des Magistrats entwendet hat, während der Kämmerer, mit der Durchsicht der Effecten beschäftigt, sich auf kurze Zeit aus dem Bureau entfernt hatte. Der Angeklagte giebt an, daß er ein 18jähriges Mädchen gegen seinen Willen habe heirathen müssen und, da die Schwiegereltern den versprochenen Zuschuß nicht geleistet, in arge Noth gerathen sei. Salomo hat außerdem Steuergelder in Höhe von 26,03 M. unterschlagen, sowie 6,36 M. aus der ihm anvertrauten Kasse entnommen und in seinem Nutzen verwendet. Um die Unterschlagungen zu verdecken, hat er Fälschungen in den Büchern vorgenommen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Gesammtstrafe von 9 Monaten Gefängniß.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 30. Aug. Der Kaiser wohnt am 2. und 3. September den Manövern des Gardecorps bei Jeßnitz und Langheinersdorf bei, wird bei dieser Gelegenheit auch Leipzig besuchen und am 3. September nach Berlin oder Potsdam zurückkehren.

Wie die in Kopenhagen erscheinende „Nord. Corresp." aus sicherer Quelle erfährt, ist die Verlobung des ältesten Sohnes des dänischen Thronfolgers Prinzen Christian mit der Prinzessin Margarethe von Preußen von der Königin von Dänemark geplant. Die Kaiserin Friedrich wird deshalb den dänischen Königshof zum Geburtstage des Königs von Dänemark am 7. September besuchen. Auch der Besuch des Deutschen Kaisers auf Schloß Fredensborg ist in Aussicht genommen. Der Zar wird den Deutschen Kaiser nächste Woche besuchen. Hierzu bemerkt das „B. T.": Ein eventueller Besuch des Kaisers Wilhelm auf Schloß Fredensborg könnte jedenfalls erst erfolgen, nachdem der Zar seinen Gegenbesuch in Berlin abgestattet hätte. Die Meldung von einer beabsichtigten Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Prinzen Christian klinge insofern unwahrscheinlich, als angeblich die Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen von Nassau in Aussicht genommen ist.

Das „B. T." will wissen, das Kriegsministerium sei mit den Vorbereitungen zu einem vollständig neuen Wehrgesetz beschäftigt. Es soll sich dabei nicht nur um einzelne Aenderungen und Verstärkungen, sondern um eine gründliche und einheitliche Reorganisation unseres Armeewesens handeln.

Zur Beurtheilung der Beziehungen zwischen Deutschland und England in Ostafrika ist soeben von der englischen Regierung ein neuer Beitrag geliefert worden. Die „Voss. Ztg." erhält heut nachstehende Meldung aus London: Ein soeben veröffentlichtes Blaubuch, betitelt: „Weiterer Schriftwechsel betreffs Deutschlands und Zanzibar", legt, obwohl sein Inhalt nicht neu ist, Zeugniß von dem besten Einvernehmen Deutschlands und Englands an der Küste Ostafrikas ab. Wißmanns Unternehmen wird von dem englischen Vertreter in Zanzibar nach besten Kräften gefördert und unterstützt. Der Consul Portal meldet an Salisbury vom 24. Juni, bis zu welchem Datum die Depeschensammlung reicht, alles scheine ein baldiges Wiederaufleben des Handels längs der deutschen Küstenlinie anzudeuten.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt hochofficiös: Der Verlauf der in der „Nat.-Ztg." erwähnten Unterredung, welche in Gegenwart des Unterstaatssecretärs und des Referenten für die colonialen Angelegenheiten stattfand, ist im Allgemeinen richtig wiedergegeben und bildet für jeden verständigen Leser im Wesentlichen eine Bestätigung der Richtigkeit der Ausführungen unseres Entrefilets vom 27. d. M. Die Erklärung des Ausschusses beruft sich darauf, daß die Unterredung einen vertraulichen Charakter hatte. Das ist richtig, verschwiegen wird aber, daß bei dieser Aeußerung die beiden erwähnten Beamten im Auswärtigen Amt sich auf den ausdrücklichen Auftrag des Staatssecretärs beriefen. Was also die Meinung der Reichsregierung war, konnte der geschäftsführende Ausschuß des Emin Pascha-Comités bei dieser Gelegenheit in bündigster Weise entnehmen. Die Erwiderung des Ausschusses legt besonderen Werth auf den vertraulichen Charakter dieser Unterredung, welcher derselben gegeben wurde, lediglich, um die Bereitwilligkeit zum Rückzuge zu erleichtern. Den Gegensatz zu vertraulich würde in diesem Falle ein amtlicher Erlaß der Reichsregierung gebildet haben. Nachdem die vertrauliche, in höherem Auftrage gehaltene Sondirung bei den Mitgliedern des Ausschusses keinen Eindruck gemacht hatte, fehlte der Regierung die Vorbedingung zu amtlicher Stellungnahme, d. h. die Aussicht auf Erfolg eines amtlichen Schrittes. Der vertrauliche Charakter dieser Unterredung fiel hinweg, nachdem es einzelnen Mitgliedern des Ausschusses gefallen hat, in den Preßorganen des Ausschusses die Meinung zu verbreiten, als habe sich der Ausschuß in voller Unkenntniß über die Auffassung der Regierung bewegt. Im Monat Februar war die Hoffnung, daß das Emin Pascha-Unternehmen aufgegeben würde, eine berechtigte. Die offensive Richtung gegen die Reichspolitik und eine befreundete Regierung hat aber das Unternehmen erst durch das Entrüstungsmeeting erhalten. Die Erklärung des geschäftsführenden Ausschusses des Emin Pascha-Comités legt Werth darauf, daß, während dem Vertreter desselben vom Auswärtigen Amt in dringender Weise der Rath gegeben wurde, die gesammelten Gelder der Wißmann'schen Action zuzuwenden, von einer Fusionirung der beiden Expeditionen dabei nicht die Rede gewesen sei. Diese Bemerkung ist eine irrthümliche. Die Aufforderung, die vorhandenen Mittel an die Wißmann'sche Expedition oder für sonstige ostafrikanische Zwecke zu überlassen, ist, sofern nicht auf die Person Dr. Peters' ein besonderer Nachdruck gelegt wird, gleichbedeutend mit dem Vorschlage der Fusionirung. Im Wesentlichen bestätigt demnach die Erwiderung der „National-Zeitung" die Darlegungen, die wir in unserer Abendnummer vom 27. d. M. veröffentlicht haben.

Der Schriftführer des Emin Pascha-Comités, Dr. Arendt, erklärt gegenüber der Meldung der „Weser-Zeitung", wonach Herr H. H. Meyer seine Zeichnung zurückgezogen habe, daß auf dem Bureau des deutschen Emin Pascha-Comités von einer Zeichnung des Herrn H. H. Meyer bezw. deren Zurückziehung nichts bekannt ist.

Während der Oder-Spree-Canal so weit vorgeschritten ist, daß die hauptsächlichsten Bauarbeiten noch im Laufe des gegenwärtigen Etatsjahres beendet werden und die Inbetriebnahme auf der ganzen Strecke bis zum 1. October 1890 in Aussicht zu nehmen ist, wird das laufende Jahr bei dem Dortmund-Ems-Canal in der Hauptsache zu Vorarbeiten verwendet werden müssen. Daneben wird hoffentlich die Enteignung auf den einzelnen Strecken in der Provinz Hannover begonnen werden können. Im Etatsjahre 1890/91 soll, mit Dortmund und Herne-Henrichenburg beginnend, nach und nach auf den übrigen Strecken der Grunderwerb durchgeführt und nach dem Fortschreiten desselben mit den Erd- und Baggerungsarbeiten, sowie der Inangriffnahme der Kunstbauten vorgegangen werden, so daß bei Beginn des zweiten Baujahres 1891/92 die Bauarbeiten auf der ganzen Linie sich im Gange befinden. Ungleich weniger rasch werden, selbst die rechtzeitige Erfüllung der in dem betreffenden Gesetze vom 6. Juni 1888 vorgesehenen Bedingungen für die Inangriffnahme des Baues vorausgesetzt, die Arbeiten bezüglich der Canalisirung der oberen Oder fortschreiten. Hier wird noch das ganze Jahr 1890/91 für die Ausarbeitung und Feststellung der Detailbaupläne für Wehre und sonstige Kunstbauten, für die Durchführung durch Breslau, sowie den Umschlagshafen bei Kosel u. s. w., wobei zum Theil erhebliche technische Schwierigkeiten zu überwinden sind, in Anspruch genommen werden. Daneben werden voraussichtlich von Bauarbeiten nur die im Bauplan vorgesehenen 4 Durchstiche in Angriff genommen werden können. Die Canalisirung der Unterspree soll bis Ostern 1891 fertig durchgeführt werden, wogegen die Arbeiten zur Verbesserung des Spreelaufs sowohl im laufenden wie nächsten Etatsjahre sehr kräftig gefördert werden sollen, aber noch nicht zum Abschluß gelangen können.

Vor Kurzem wurde gemeldet, daß der Chef des Generalstabs Graf Waldersee einen Strafantrag gegen ein in Dortmund erscheinendes Blatt gerichtet habe, welches das Capitel der militärischen Unterströmungen in zu deutlicher Weise behandelt haben sollte. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." vernimmt, ist dieses Blatt die inzwischen verbotene socialdemokratische „Westf. Arbeiter-Zeitung".

Dem Mitgliede des Herrenhauses, Freiherrn von Solemacher-Antweiler, welcher die bekannte Affaire mit dem Freiherrn von Schorlemer hatte, ist das Prädicat Excellenz verliehen worden.

Der Maler August von Heyden ist zum Professor ernannt worden.

In Darmstadt steht die Bildung einer Eisenbahn-Abtheilung im Ministerium der Finanzen bevor, zu welchem Zwecke der Eisenbahnbau-Inspector Wetz aus Cottbus berufen wurde. Vorsitzender soll Ministerpräsident Weber werden; zu vortragenden Räthen wurden Altvater, Director der Oberhessischen Bahnen in Gießen und Ober-Finanzrath Ewald in Darmstadt ernannt. Dies hängt, nach der „B. B.-Z.", mit der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn zusammen; übrigens sollen zwischen der hessischen und preußischen Staatsregierung schon seit länger als Jahresfrist bindende Vereinbarungen bezüglich der Verstaatlichung der Hessischen Ludwigsbahn bestehen.

Wie aus Erfurt geschrieben wird, werden an amtlicher Stelle die Gerüchte über Unterhandlungen betreffs der Verstaatlichung der Werrabahn entschieden dementirt.

Der „Kuryer Warszawski" meldet: Den Bahnen Warschau-Wien, Warschau-Terespol, Warschau-Bromberg und der Weichselbahn ist von der Bahn Moskau-Brest telegraphisch der Vorschlag zugegangen, den bisherigen Getreidetransporttarif aufrecht zu erhalten. Der Vorschlag wurde acceptirt.

Wie aus Bern berichtet wird, hat die polizeiliche Untersuchung, betr. das Anarchistenmanifest, ergeben, daß dasselbe in Paris rue de l'échiquier bei Grave, einem bereits früher aus der Schweiz ausgewiesenen Drucker, gedruckt worden ist. Als Verfasser soll sich Nicolet, ein Graveur in Chaux-de-fonds, bekannt haben. Als Generalanwalt hat heut der Bundesrath für diesen Specialfall den Regierungsrath Stockmar in Bern ernannt. Derselbe hat die gerichtliche Untersuchung zu leiten und später zu bestimmen, ob die Beurtheilung dieses Falles den eidgenössischen Geschworenen zu überweisen ist.

Die verurtheilten Armeelieferanten Wollanck und Hagemann legten Revision beim Reichsgericht ein, so daß dieses die Frage prüfen wird, ob Zahlmeister Beamte sind.

In einer Versammlung der Feilenhauer und Feilenschleifer wurde gestern der allgemeinen Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der jetzt etwa drei Wochen dauernde Ausstand nach etwa 14 Tagen siegreich beendigt sein würde. Die Meister müßten nachgeben, weil sie anders ihren Verpflichtungen gegen ihre Auftraggeber nicht nachkommen könnten. Die Versammlung erklärte sich mit dem von der Commission ausgearbeiteten Tarif einverstanden (20—24 M. die Woche bei 10stündiger täglicher Arbeitszeit) und beschloß, denselben mit allen gesetzlichen Mitteln zur Durchführung zu bringen und auf weitere Verhandlungen zu verzichten.

Die Socialdemokraten haben in der letzten Nacht wieder einmal eine Demonstration versucht. Als der Morgen zu grauen begann, bemerkten die Bewohner des Pappelplatzes von den quer über den Platz gezogenen Telephondrähten eine mächtige rothe Fahne herabhängen, auf der das Bild Lassalle's zu sehen war. Die von der Sache in Kenntniß gesetzte Polizei requirirte sofort die Feuerwehr, welche mit der großen mechanischen Leiter anrückte und die 7 Meter lange Fahne in Kurzem beseitigte. Man war lange Zeit darüber nicht im Klaren, auf welche Weise die Socialdemokraten es zustandebringen, derartige Demonstrationsobjecte in so bedeutender Höhe in unbemerkter Weise zu befestigen, bis man ihnen endlich in Dresden, wo man Leute bei dieser Arbeit auf frischer That überraschte, auf die Sprünge kam. Dort hatten sie eine Schnur, an welcher sie die Fahne aufzogen, vermittelst einer Armbrust derart abgeschossen, daß das beschwerte eine Ende der Schnur über den Befestigungspunkt hinausflog und sich bis zu erreichbarer Höhe herabsenkte.

Ueber den Selbstmord eines Liebespaares in Weißensee wird aus dem Orte gleichen Namens von einer Localcorrespondenz berichtet: Seit Sonntag war der 20jährige Paul S. und die 17jährige Else F., die Kinder von Fuhrherren, verschwunden. Am Donnerstag Nachmittag wurden beide als Leichen im See gefunden. Auf einem Zettel, den der junge S. bei sich trug, war zu lesen, daß sie freiwillig den Tod gesucht hätten, da sie sich im Leben nicht angehören konnten.

* **Berlin,** 30. August. Seminar-Director Kokott vom Schullehrer-Seminar in Peiskretscham ist an das Schullehrer-Seminar zu Ober-Glogau, der Erste Seminar-Lehrer Dr. Schermuly von letzterem Seminar an das Schullehrer-Seminar zu Rosenberg in gleicher Eigenschaft versetzt werden.

□ **Posen,** 30. August. Die Ansiedlungs-Commission hat, dem „Goniec Wielkopolski" zufolge, von dem Polen Herrn Kolski das Rittergut Wysoka bei Welnau (früher Kiszkowo) für 220.000 M. angekauft.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. August. Gegenüber der Behauptung des Journals „Parti National", es wisse aus sicherer Quelle, daß Deutschland beabsichtige, Kreta zu einer selbstständigen Provinz unter deutscher Sucerainität zu machen, da die deutsche Regierung glaube, es gebe kein anderes Mittel, um die Insel zu pacificiren, und führe als Beispiel die Provinz Rumelien an, bemerkt die „Post", jedem deutschen Leser derartiger französischer Nachrichten werde klar sein, daß damit nichts anderes bezweckt werde, als dem Sultan Mißtrauen gegen die deutsche Politik einzuflößen.

Hamburg, 30. August. Einer Depesche des „Lloyd" aus Durban vom 30. August zufolge erlitt die deutsche Bark „Mary Emily", von Cardiff mit Kohlen unterwegs, vollständig Schiffbruch. Die ganze Mannschaft ist ertrunken.

Kiel, 30. Aug. Nach der „Kieler Zeitung" ist die Einfuhr von schleswig-holstein'schem Vieh nach England vom 1. October ab wieder gestattet.

London, 30. August. Die Session des Parlaments ist heute Mittags geschlossen worden. Die Thronrede sagt: Die Beziehungen Englands zu den fremden Mächten seien die allerherzlichsten. Seit Beginn der Session habe sich nichts ereignet, was die damals von der Königin ausgesprochene feste Hoffnung auf Erhaltung des europäischen Friedens hätte vermindern können. Eine Ausnahme von dem ruhigen Gang der Ereignisse habe lediglich der Versuch der Mahdisten gemacht, über die südliche Grenze Egyptens vorzudringen. Der Angriff der Mahdisten sei siegreich zurückgewiesen worden. Die Thronrede erwähnt die wegen Samoa abgeschlossene Convention, welche gegenwärtig dem Senate der Vereinigten Staaten vorliegt. Der König von Belgien habe sich auf Veranlassung Englands damit einverstanden erklärt, im Herbste eine Conferenz der europäischen Mächte nach Brüssel zu berufen, um über die Lage des Sclavenhandels zu Wasser und zu Lande, und über die Maßregeln zur Beseitigung der durch den Sclavenhandel herbeigeführten Mißstände zu berathen. Mit Frankreich sei wegen der Regelung der Grenzstreitigkeiten in Westafrika ein Einvernehmen erzielt. Eben so sei mit Deutschland und Frankreich eine neue Post- und Telegraphen-Convention abgeschlossen. Die von dem Parlamente zur Vermehrung der Vertheidigungsmittel zur See bewilligten Credite würden den Unterthanen der Königin gestatten, die industriellen Unternehmungen in größtem Frieden und in Sicherheit fortzusetzen. Die Thronrede erwähnt endlich das Wachsen der Wohlfahrt auf dem landwirthschaftlichen und commerziellem Gebiete, welches die allmälig erfolgte Unterdrückung der Unordnung in Irland begleitet. Die Thronrede schließt mit folgenden Worten: Ich bin glücklich, daß die Anzeichen der fortschreitenden Vermehrung der Wohlfahrt, Eintracht und des wiederkehrenden Vertrauens überall hervortreten.

London, 30. August.*) Das „Bureau Reuter" meldet aus Yokahama vom 30. August: Durch Ueberschwemmung in Wakayama bei Osaka sind an 10 000 Personen umgekommen und 20 000 obdachlos geworden. In Folge dessen herrscht großes Elend unter der Bevölkerung.

London, 30. August. Ungefähr 1500 Mühlenarbeiter in Deptford legten die Arbeit nieder. In Keighley in Yorkshire striken 2—3000 Arbeiter der Eisenhütte und verlangen eine Lohnaufbesserung von 10 pCt.

Bremen, 29. Aug. Der Schnelldampfer „Lahn", Capitän H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 21. August von Bremen und am 22. August von Southampton abgegangen war, ist heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 30. August.

=ßß= **Sedanfeier.** Auch in diesem Jahre werden die Denkmäler am Sedantage mit Flaggen und Guirlanden geschmückt und am Abend beleuchtet. Außerdem werden Abends die an der Liebichshöhe gelegenen Theile der Promenade, sowie die Liebichshöhe mit bunten Lampions erleuchtet werden. Vom Rathsthurme sollen in der Zeit von Mittags 12 bis 1 Uhr und Abends von 8 bis 9 Uhr Choräle geblasen werden. — Die Ober-Postdirection macht bekannt, daß auch in diesem Jahre die Postanstalten an dem Sedantage die Schalter nur wie an den Sonntagen öffnen und die einlaufenden Postsendungen einmal bestellen.

• **Ein prachtvoller Kranz,** den die „Stadt Breslau" auf den Sarg ihres Ehrenbürgers von Ende niederlegen läßt, war heute im Schaufenster des Blumenbazars von Max Kohn ausgestellt.

• **Liebichs Etablissement.** Sonnabend, 31. August cr., findet das letzte Concert der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle statt. Das für dasselbe gewählte Programm ist aus denjenigen Piecen zusammengestellt, welche im Laufe der Saison den größten Beifall gefunden haben.

• **Velociped-Wettfahren.** Die Meldungen zu dem am 1. September cr. stattfindenden Herbst-Wettfahren, dem letzten in diesem Jahre, sind wiederum äußerst zahlreich eingegangen, so daß hochinteressante Wettkämpfe am Sonntag in Aussicht stellen. Namentlich darf man auf das Hauptfahren auf dem hohen Zweirad und auf das Zweiradfahren mit Vorgabe gespannt sein, wo Spiegel-Wien, Schröder-Mannheim, Weigel-Dresden in scharfe Concurrenz treten, aber auch mit den Breslauer Fahrern Ad. Paul und M. Huth, welche bedeutende Fortschritte gemacht haben, um die Palme des Sieges hart zu ringen haben werden. Bei dem Hauptfahren und Vorgabefahren auf dem Dreirad treten die Meisterschaftsfahrer B. Könnecke-Prag, Otto Stumpf-Berlin, Hoffmann-Leipzig, K. Dorndorf und M. Wagner-Breslau einander gegenüber. Stumpf, welcher von Könnecke in Prag geschlagen wurde, soll in vorzüglicher Condition sein und beabsichtigt einen Record zu schaffen. Auch zu dem Sicherheits-Hinderniß- und Tandem-Fahren sind aus Breslau, Liegnitz, Sagan, Friedrichsgrube, Forst i. L. u. a. zahlreiche Nennungen eingegangen. Ein großer Corso bildet den Schluß des Wettfahrens, welcher bei jeder Witterung stattfindet.

=ßß= **Breslauer Schlachtviehmarkt.** Der Auftrieb auf dem Breslauer Schlachtviehmarkt betrug im Monat Juli: 2237 Ochsen, 2445 Kühe, 3937 Kälber, 7575 Hammel und 6136 Schweine.

+ **Einbruch.** Nach einer der hiesigen Polizeibehörde zugegangenen Meldung wurde am 26. Juli cr. in Jauernigk (österr. Schlesien) in die Wohnung einer Gastwirthin eingebrochen und daraus ein erheblicher Geldbetrag und verschiedene Schmucksachen entwendet. Der That verdächtig ist ein unbekannter, wahrscheinlich aus Breslau stammender Mann. Derselbe ist etwa 30 bis 40 Jahre alt, hat röthliches Gesicht, röthlichen Schnurrbart, und trug einen braunen Hut, grauen Rock und dunkle Beinkleider.

—ρ **Schwere Verunglückung durch Ueberfahren.** Als der auf der Kurzegasse wohnende Hürdlerkutscher Heinrich Meyert Donnerstag Nachmittag gegen 6 Uhr mit seinem mit Ziegeln beladenen Wagen die Matthiasstraße entlangfuhr, glitt er in der Nähe der Oberthorwache aus und fiel so unglücklich unter seinen Wagen, daß ihm ein Hinterrad desselben über das linke Bein hinwegrollte. Der Mann, welcher einen Oberschenkelbruch und eine Quetschung des Fußblattes erlitt, wurde mittelst Droschke nach dem Allerheiligen-Hospital gefahren.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 37 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einer Kellnerin auf dem Neumarkte eine goldene Remontoiruhr nebst Doppelkette, Schlüssel und einem Herz, 110 M. werth; einer Rangirersfrau auf der Tauentzienstraße mittelst Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 5 M. Inhalt; einem Brenner auf der Vincenzstraße eine silberne Cylinderuhr (Nr. 16511); einem Schmiede auf der Kurzegasse ein Kinderdeckbett; einem Dienstmädchen auf der Friedrich-Karlsstraße ein Paar Ledergamaschen; einer

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Händlerin auf der Höfchenstraße ein vierrädriger Handwagen mit der Aufschrift: Luise Thomas, Friedrichstraße Nr. 49. — Abhanden kam einem Dienstmädchen auf der Schießwerderstraße ein Quittungsbuch der städtischen Sparkasse in Namslau über 1800 Mt., lautend auf den Namen Maria Sura aus Raffadel; einer Lehrerin auf der Klosterstraße ein dreireihiges Corallenarmband mit goldenem Verschluß. — Gefunden wurden zwei Portemonnaies mit Geldinhalt, eine silberne Remontoiruhr nebst Nickelkette, ein silberner Löffel, ein Packet Wäsche und ein seidener Regenschirm.

Handels-Zeitung.

• Die Deutsche Reichsbank hat den Satz für den Ankauf von Wechseln am offenen Markte von $2\frac{5}{8}$ auf $2\frac{3}{4}$ pCt. erhöht.

• Errichtung einer Dampf-Kornmühle. In Wandsbeck soll nach der „Voss. Ztg." eine grosse Dampf-Kornmühle erbaut werden. Die Gesellschaft, welche sich mit dem Sitz in Hamburg constituirt hat, verfügt über ein Actiencapital von 1 300 000 M. und ein Vermögen von 750 000 M. Prioritäten.

• Die Judenburger Eisenwerke sind, wie das „N. W. T." erfährt, in das Eigenthum der Länderbank übergegangen, welche daselbst in Verbindung mit dem Grossindustriellen Haardt eine neuartige metallurgische Fabrikation einrichten wird.

• Petroleum-Consum in Oesterreich, Russland und Deutschland. Nicht ohne Interesse ist die nachstehende Statistik über Petroleum-Consum in nachbenannten Ländern:

Oesterreich	(1888)	1 570 000 q	oder $3\frac{3}{4}$ kg per Kopf
Russland	(1887)	4 000 000 q	„ $4\frac{1}{4}$ kg „ „
Deutschland	(1888)	5 640 000 q	„ 12 kg „ „

Hierzu bemerkt die Wiener Handelskammer in ihrem Jahresbericht: Die Wahrnehmung, dass der Petroleum-Consum Oesterreichs selbst hinter jenem von Russland zurücksteht, ist wenig erfreulich; aber übersehen darf dabei nicht werden, dass dieser Leuchtstoff in Russland sehr billig und der höhere Verbrauch eine Folge des billigen Preises ist. Auch in Deutschland ist der Artikel wohlfeil; dieser Umstand würde aber den überraschend hohen Verbrauch allein nicht erklären, derselbe legt vielmehr für die hochentwickelte Industrie und für die intensive Betriebsamkeit der Bevölkerung Zeugniss ab.

• Comptoir d'Escompte. Der so eben publicirte Bericht der Liquidatoren des Comptoir d'Escompte über dessen Status constatirt, dass auf den Vorschuss von 177 Millionen Francs eine Rückzahlung von 101 Millionen Francs erfolgt ist. Man erwartet, nach der „Frkf. Ztg.", ein befriedigendes Endresultat, wenn die Verhandlungen mit den Kupferminen wegen Productions-Einschränkung perfect werden; dieselben seien in gutem Gange, nur Tharsis, Tamarak und einige Minen in Australien und Japan opponiren. Das Arrangement mit den Administratoren ist perfect auf Basis der Zahlung von 20 Millionen Francs, wovon $13\frac{1}{2}$ Millionen an die Actionäre, der Rest an die Liquidationsmasse, doch ist noch die Genehmigung durch die Generalversammlung vorbehalten.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Disconterhöhung der englischen Bank hat die Frage der Nachfolge seitens der Reichsbank nahe gelegt. Die „V. Z." hört, dass die in den letzten Augustwochen stattfindenden Anlagen und Bewegungen des Londoner Wechselcourses für die Beantwortung der Frage bestimmend sein werden. Nach Maassgabe der im Vorjahre stattgehabten Bewegungen ist die Disconterhöhung wahrscheinlich. — Beschlüsse der Sachverständigen-Commission: Vom 3. September werden convertirte $3\frac{1}{2}$proc. Ostpreussische Provinzial-Obligationen ohne Coupon vom Januar 1890 abzüglich $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen bis zum 1. Januar 1890 gehandelt und notirt. — Beim Handel in Berlin-Anhalter Maschinenactien sind die Actien Nr. 3126—3575 à 1000 M. gleich den alten Actien à 600 M. an hiesiger Börse lieferbar. — Die Bank des Berliner Kassenvereins erlässt folgende Bekanntmachung: Obgleich am 2. September wie diejenigen der Reichsbank, so auch unsere Kassen Nachmittags geschlossen sein werden, lässt es sich doch nicht vermeiden, dass für diesen Tag das Incasso, insbesondere auch das Incasso der Ultimodifferenzen, in gewohnter Weise stattfindet. Demgemäss werden wir auch etwa nicht eingehende Differenzrechnungen, welche durch das Giroguthaben der Einlieferer oder auf sonstige Weise nicht genügend gedeckt sind, am 2. September, Nachmittags, durch unsere Boten bei den betreffenden Einlieferern einziehen lassen. Wir ersuchen die betheiligten Interessenten, hiernach ihre Dispositionen treffen zu wollen, wobei wir ausdrücklich bemerken, dass wir selbstverständlich in unseren Incassobureaus über den Eingang der uns zum Incasso übergebenen Gegenstände auch Nachmittags bereitwilligst Auskunft ertheilen werden. — Aus Siegen wird der „Nat.-Ztg." berichtet, dass der Westdeutsche Feinblechverband morgen eine General-Versammlung abhält, auf deren Tagesordnung die Erhöhung der Grundpreise und die Neuwahl der Ausschussmitglieder steht.

Berlin, 30. Aug. **Fondsbörse.** Es war vielfach die Befürchtung gehegt worden, dass die durch die Londoner Disconterhöhung und die Bankkrisis in Italien hervorgerufene matte Stimmung der gestrigen Pariser Börse auch in dem heutigen Verkehr der hiesigen Börse zur Erscheinung kommen würde; dieselbe eröffnete indessen beinahe auf der ganzen Linie in fester Haltung, nur vereinzelte Gebiete, auf denen in den letzten Tagen eine übereilte Courssteigerung stattgefunden hatte, machten eine Ausnahme von der allgemeinen Regel. Im weiteren Verlaufe schwächten sich zwar die Course zum Theil etwas ab, hauptsächlich wohl in Folge der durch die Liquidationsarbeiten bedingten geringen Ausdehnung des selbstständigen Geschäfts, nebenher auch in Folge von Realisirungen der kleinen Speculation, der Grundton blieb indessen fortwährend ein fester, was später auch in wachsender Kauflust und steigender Coursrichtung zum Ausdruck gelangte; eine Ausnahme machte der Rentenmarkt, welcher vollständig brach lag; 1880er Russen ultimo 91,30, Nachbörse 91,40, Russische Noten 210,75, Nachbörse 211, Ungarn 84,80—85, Nachbörse 84,90 (— 0,10). Banken äusserst lebhaft, namentlich Dresdner Bank und Berliner Handels-Gesellschaft. Commandit ultimo 236,50—236,60—235,90—236,40—235,90—236,10, Nachbörse 236,40; Credit 162,75—162,30—162,50—162,30, Nachbörse 162,75. Heimische Bahnen vernachlässigt. Fremde Bahnen fest, nur Gotthardbahn schwach. Leitende Montanpapiere anfänglich durch Realisationen gedrückt, später animirt und anziehend; Bochumer 216,50—216—216,25, Nachbörse 216,40; Dortmunder 100—99,80—100,50, Nachbörse 101,90; Laura 148,25—147,50—148,50—148,30, Nachbörse 149,25. Inländ. Anlagewerthe wenig verändert; 4proc. Reichsanleihen gewannen 0,05 pCt. $3\frac{1}{2}$proc. Consols büssten 0,10 pCt. ein. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten andauernd vernachlässigt. Serben gingen in grösseren Summen um. Oeste Minas notirten 98,50 pCt. Russische Prioritäten eher etwas schwächer. Das Geschäft in Cassabanken verlief ruhig; zu Steigerungen gelangten: Berliner Bank und Nationalbank für Deutschland. Von Berg- und Hüttenwerken sind besser: Brüxer Kohle, Schlesische Kohle, Georgs-Marienberger, Thale, Wittener Guss, Dortmunder Bergbau, Eschweiler, Bochum a, Tarnowitzer, König Wilhelm, Rositzer Braunkohle; durch Abgaben gedrückt wurden: Marienhütte-Kotzenau, Dannenbaum, Lauchhammer, Hörder, Königin-Marienhütte, Arenberg. Unter den anderen Industriepapieren erhoben sich: Stassfurt (+ 1,25), Lüders (+ 1), Mix u. Genest (+ 1,50), Zimmermann (+ 0,75), Germania Vorzug (+ 1). Archimedes 141,90.

Berlin, 30. August. **Productenbörse.** Endlich hat der hohe Barometerstand seine Verheissung zur Wahrheit werden lassen: Das Wetter ist prachtvoll und verheisst Beständigkeit. Im hiesigen Verkehr ist diese Thatsache nicht spurlos vorübergegangen, aber so flau, wie erwartet, war die Tendenz des heutigen Geschäfts nicht. — Loco Weizen still. Im Terminhandel wirkten fortgesetzte, nachhaltige Realisationen per Herbst allgemein verflauend; namentlich bei Beginn der Börse sah die Tendenz sehr flau aus, doch griff weiterer Rückgang nicht Platz, im Gegentheil stellte sich zu wesentlich niedrigeren Coursen lebhafte Kauflust ein, welche von dem anfänglichen Abschlag 1 M. wieder hereinbrachte, so dass nahe Lieferung nur noch etwa 1 M., spätere $\frac{1}{2}$ M. niedriger als gestern schloss, während Frühjahr keine Veränderung nachwies. — Loco Roggen im offenen Markte ohne Umsatz. Termine setzten unter dem Eindrucke des Prachtwetters und der flauen Berichte der westlichen Märkte flau ein, befestigten sich jedoch bald in Folge lebhafter Kauflust von Commissionären, Arbitrageuren und Platzmühlen, so dass sie vollkommen auf gestriger Höhe in fester Haltung schlossen. — Loco Hafer flau. Termine durch Deckungen russischer Importeure fest und merklich theurer, nur laufender Monat im Gegensatz dazu $1\frac{1}{2}$ M. niedriger. — Roggenmehl fest. — Mais unverändert. — Rüböl in fester Tendenz erzielte durchgängig merklich höhere Preise und schloss auch fest. — Spiritus setzte matt ein, befestigte sich dann durch Deckungen, nach deren Aufhören der Markt von Neuem ermattete, so dass nahe Lieferung ganz wie gestern, spätere 20—30 Pf. niedriger schloss.

Posen, 30. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,80, 70er 35,20. Still. — Wetter: trübe.

Hamburg, 30. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Aug. und per Sept. $77\frac{1}{4}$, per Decbr. $77\frac{3}{4}$, per März $77\frac{3}{4}$. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 30. Aug. Java-Kaffee good ordinary 53.

Havre, 30. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 95,25, per Decbr. 96,—, per März 96,25. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 30. Aug. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 36,25, weisser Zucker ruhig, per August 60,50, per Septbr. 40,12, per Octbr.-Januar 38,25, per Januar-April 38,25.

Paris, 30. Aug. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° weichend, loco 35—35,50, weisser Zucker behauptet, per August 60,25, per Sept. 39,80, per October-Januar 37,75, per Januar-April 37,60.

London, 30. August, 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Schwach. Bas. 88% alte Ernte 14, $7\frac{1}{2}$, per October 14, 3, per Novbr.-December 14, $0\frac{3}{4}$, per Januar-März 14, $2\frac{1}{4}$. Verkäufer.

London. 30. August. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker 18, matt, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $14\frac{1}{8}$, matt, Centrifugal $17\frac{1}{2}$.

Newyork, 29. August. Fair refining Muscovados 89% $5\frac{3}{4}$ sh.

Glasgow, 30. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	29. Aug.	30. Aug.
Mixed numbers warrants	46 Sh. 8 D.	46 Sh. $7\frac{1}{2}$ D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 30. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	29.	30.	Inländische Fonds. Cours vom	29.	30.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 10	84 50	D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 20
Gotthardt-Bahn ult.	168 50	167 70	do. do. $3\frac{1}{2}$%	104 10	104 10
Lübeck-Büchen	196 60	196 80	Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
Mainz-Ludwigshaf..	124 10	124 10	do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20
Mittelmeerbahn ult.	118 70	118 70	Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
Warschau-Wien ult.	218 50	218 40	do. $3\frac{1}{2}$% dto.	105 20	105 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55	170 20	170 50
Breslau-Warschau..	74 20	75 —	do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	101 40	101 20
Bank-Actien.			Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	101 40	101 50
Bresl. Discontobank.	112 —	112 10	do. Rentenbriefe..	105 40	105 40
do. Wechslerbank.	108 —	108 50	**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**		
Deutsche Bank.....	172 50	172 --	Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	102 20
Disc.-Command. ult.	236 —	236 40	do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 30
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 20	162 40	R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Schles. Bankverein.	135 10	135 10	**Ausländische Fonds.**		
			Egypter 4%	91 —	90 70
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente..	93 50	93 40
Archimedes	143 50	141 90	do. Eisenb.-Oblig.	59 30	59 20
Bismarckhütte	205 60	206 —	Mexikaner	96 —	96 —
Bochum. Gussstahl. ult	216 10	215 70	Oest. 4% Goldrente	94 20	94 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	55 —	55 —	do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	71 60	— —
do. Eisenb. Wagenb.	178 10	178 30	do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	72 50	72 50
do. Pferdebahn...	148 —	148 —	do. 1860er Loose.	122 10	122 --
do. verein. Oelfabr.	94 70	94 50	Poln. 5% Pfandbr..	63 50	63 30
Cement Giesel.....	150 —	153 70	do. Liqu.-Pfandbr.	57 80	57 80
Donnersmarckh. ...	75 —	75 50	Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
Dortm. Union St.-Pr.	101 50	100 40	do. 6% do. do.	106 90	106 80
Erdmannsdrf. Spinn.	111 50	110 —	Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 40
Fraust. Zuckerfabrik	190 50	191 —	do. 1889er do.	91 10	91 —
GörlEis.-Bd. (Lüders)	176 —	177 —	do. $4\frac{1}{2}$B.-Cr.-Pfbr.	96 90	96 90
Hofm. Waggonfabrik	175 —	176 20	do. Orient-Anl. II.	64 90	64 90
Kramsta Leinen-Ind.	141 30	141 50	Serb. amort. Rente	83 50	83 60
Laurahütte	148 10	148 10	Türkische Anleihe.	16 50	16 40
NobelDyn. Tr.-C. ult.	171 50	175 —	do. Loose........	70 50	71 —
Obschl. Chamotte-F.	148 20	150 —	do. Tabaks-Actien	98 50	98 —
do. Eisb.-Bed.	107 70	104 50	Ung. 4% Goldrente	85 40	85 30
do. Eisen-Ind.	204 —	203 70	do. Papierrente ..	80 90	80 90
do. Portl.-Cem.	133 —	134 50	**Banknoten.**		
Oppeln. Portl.-Cemt.	120 50	120 50	Oest. Bankn. 100 Fl.	171 80	171 65
Redenhütte St.-Pr..	139 20	140 —	Russ. Bankn. 100 SR.	210 80	211 30
do. Oblig...	116 20	116 20	**Wechsel.**		
Schlesischer Cement	190 —	191 70	Amsterdam 8 T....	169 —	— —
do. Dampf.-Comp.	122 30	122 20	London 1 Lstrl. 8 T.	20 48	— —
do. Feuerversich.	— —	— —	do. 1 „ 3 M.	20 $31\frac{1}{2}$	— —
do. Zinkh. St.-Act.	189 90	187 —	Paris 100 Frcs. 8 T.	81 —	— —
do. St.-Pr.-A.	189 90	187 —	Wien 100 Fl. 8 T.	171 65	171 65
Tarnowitzer Act....	30 50	31 —	do. 100 Fl. 2 M.	170 60	170 30
do. St.-Pr..	103 20	104 —	Warschau 100 SR 8 T.	210 60	211 —

Privat-Discont $2\frac{1}{4}$%.

Berlin, 30. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Berl. Handelsges. ult.	180 25	180 87	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 37	104 50
Disc.-Command. ult.	236 12	236 12	Drtm. Union St. Pr. ult.	100 87	102 —
Oesterr. Credit..ult.	162 25	162 75	Laurahütte .....ult.	148 62	149 25
Franzosen ......ult.	97 37	96 50	Egypter ....ult.	90 75	90 75
Galizier ....ult.	84 25	83 87	Italiener........ult.	93 25	93 —
Lombarden .....ult.	50 —	49 75	Russ. 1880er Anl. ult.	91 37	91 37
Lübeck-Büchen ult.	197 25	197 25	Türkenloose ....ult.	70 87	71 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 12	124 37	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 37
Marienb.-Mlawka ult.	67 37	68 37	Russ. Banknoten. ult.	210 50	211 --
Mecklenburger ..ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 87

Berlin, 30. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Befestigt.			Fester.		
Septbr.-Octbr....	189 —	187 75	Septbr.-Octbr......	65 90	66 30
Novbr.-Decbr....	191 25	190 75	April-Mai.........	62 10	62 50
			Spiritus		
Roggen p. 1000 Kg.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Befestigt.			Schwankend.		
Septbr.-Octbr. ...	158 50	158 50	Loco mit 70 M. verst.	37 40	37 80
Octbr.-Novbr. ...	160 25	160 25	Aug.-Septbr. 70 er.	37 —	37 —
Novbr.-Decbr....	161 50	161 50	Septbr.-Octbr. 70er	35 20	35 20
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	56 80	56 90
August	152 —	150 50	Aug.-Septbr. 50 er.	56 40	56 20
Septbr.-October..	145 —	146 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 50

Stettin, 30. August. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Weizen p. 1000 Kg.			Rüböl pr. 100 Kgr.		
Niedriger.			Still.		
Septbr.-Octbr. ...	184 —	183 —	Septbr.-Octbr. ...	66 —	67 —
Octbr.-Novbr. ...	185 50	184 50	April-Mai	63 —	63 —
Roggen p. 1000 Kg.			Spiritus.		
Unverändert.			pr. 10 000 L.-pCt.		
Septbr.-Octbr. ...	156 —	156 —	Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 60
Octbr.-Novbr. ...	157 50	157 —	Loco mit 70 M. verst.	36 —	36 —
			August-Septbr. 70er	35 —	34 60
Petroleum loco..	12 20	12 20	Septbr.-Octbr. 70 er	34 40	34 40

Wien, 30. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Credit-Actien..	303 90	303 65	Marknoten	58 25	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	226 25	225 —	4% ung. Goldrente.	99 65	99 40
Lomb. Eisenb..	116 65	116 —	Silberrente	84 40	84 45
Galizier	195 25	195 75	London...........	119 30	119 40
Napoleonsd'or.	9 46	9 $46\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente.	94 60	94 40

Paris, 30. August. 3% Rente 85, 37. Neueste Anleihe 1878 104, 10. Italiener 92, 65. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Egypter 455, 31. Träge.

Paris, 30. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
3proc. Rente.......	85 45	85 42	Türken neue cons..	16 60	16 52
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	62 —	62 —
5proc. Anl. v. 1872.	104 10	104 05	Goldrente, österr..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 70	92 65	do. ungar..	84 $\frac{3}{4}$	— —
Oesterr. St.-E.-A. .	491 25	488 —	Egypter..........	455 31	455 31
Lombard. Eisenb.-A.	251 25	250 —	Compt. d'Escompte	92 —	93 --

London, 30. August. Consols 97, 13. 4% Russen von 1889, II. Ser. 91, —. Egypter 90, 03. Prachtvoll.

London, 30. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{5}{8}$ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	29.	30.	Cours vom	29.	30.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% März	97 13	97 13	Silberrente	71 —	72 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{4}$
Ital. 5proc. Rente...	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{7}{8}$	Berlin	20 66	— —
Lombarden	10 01	10 —	Hamburg..........	20 66	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —	Frankfurt a. M.....	20 66	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 11	— —
Türk. Anl., convert.	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{3}{8}$	Paris	25 $47\frac{1}{2}$	— —
Unificirte Egypter..	$90\frac{1}{4}$	$90\frac{1}{8}$	Petersburg	24 05	— —

Frankfurt a. M., 30. August. Mittags. Credit-Actien 258, 87. Staatsbahn 192, 62. Lombarden —, —. Galizier 168, —. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 90, 90. Laura —. —. Still.

Köln, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 90, per März 19, 55. — Roggen loco —, per November 15, 90, per März 16, 30. — Rüböl loco —, per October 70, 10, per Mai 63, 70. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 180—190, Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 150 bis 156, neuer 165—172, russischer ruhig, loco 106—110, Rüböl fest, loco 70. Spiritus fest, per Aug.-Sept. $23\frac{3}{4}$, per September-October $23\frac{3}{4}$, per October-November $24\frac{1}{4}$, per November-December $23\frac{1}{2}$. — Wetter: Prachtwetter.

Amsterdam, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 194, —, per März 201. Roggen loco fest, per October 126, —, per März 135. Rüböl loco $35\frac{1}{2}$, per Herbst $33\frac{3}{8}$, per Mai 1890 $32\frac{7}{8}$. Raps per Herbst —, per Mai 1890 —.

Paris, 30. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 80, per September 22, 40, per September-Decbr. 22, 60, per November-Februar 23, —. — Mehl ruhig, per Aug. 52, 40, per September 52, 25, per Septbr.-Decbr. 52, 25, per November-Februar 52, 25. — Rüböl ruhig, per August 66, —, per September 65, 75, per September-Decbr. 66, —, per April-Mai 66, 25. — Spiritus ruhig, per August 38, 75, per September 39, 50, per September-December 40, 25, per April-Mai 41, 25. — Wetter: Schön.

London, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ganz nominell, höher, disponibler russischer Hafer 5 Schillinge über nominelle Quotirung. Fremde Zufuhren: Weizen 58 250, Gerste 9220, Hafer 59 980 Qrts. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 30. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 800 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 30. August, Abends 7 Uhr 15 Min. Credit-Actien 259, 87, Staatsbahn 191, 75, Lombarden $98\frac{3}{4}$, Laura 145, 50, Ungar. Goldrente 85, 20, Egypter 90, 90, Türkenloose 22, 25, Mainzer 125, 30. — Fest.

Marktberichte.

F. E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 30. August. [Wochenbericht.] In der ersten Wochenhälfte war sehr ruhiges Geschäft und ist kein Artikel über kurzzeitigen Bedarf gehandelt worden. Erst in der anderen Hälfte, als Zuckerinhaber den Reflectanten ferner entgegenkamen, sind von den Letzteren einigermaassen weiterreichende Posten, ausschliesslich guter Marken gemahlener Zucker, aus dem Markte genommen worden. Brod- und Bruchzucker fanden im Ganzen augenblicklich nur Bedarfsbeachtung und farbige Farine waren in mehrgesuchter guter Qualität momentan nicht am Markte. Die Kaffeenotiz hatte sich an den auswärtigen Märkten seit Wochenmitte wiederum gebessert und sind auch am hiesigen Platze namentlich feine Campinas und Domingos preishöher gehalten worden, Javas und andere feine Kaffeemarken haben weniger Notizwechsel erfahren und zumeist wurden erstere gefragt und umgesetzt. Von Gewürzen ist Pfeffer notizfest geblieben, Piment höher als in der Vorwoche notirt worden. Von Südfrüchten waren Mandeln loco sehr knapp und preishöher. Heringe waren stärker als bisher gefragt und grosse wie Mittelschotten nicht mehr zu vorwöchentlicher Notiz erhältlich. Von Fett fehlte die sehr gesuchte Marke Stern in Centnergebinden loco gänzlich und war zu erhöhter Notiz nur auf Lieferung im nächsten Monat zu haben. In Petroleum, sowohl amerikanischem wie kaukasischem, war zu unveränderter Notiz zumeist Locobedarf.

• Ziegelsubmission. Breslau, 30. August. Bei dem gestern stattgefundenen Submissionstermin zur Lieferung von 220 Mille Hohlziegeln zum Neubau der Städtischen Sparkasse hier offerirten das ganze Quantum franco Baustelle: B. Korn, Neukirch, zum Preise von 6105 Mark, A. Lisser & Sohn hier, 6875 M., W. Harmening, Zimpel, 6600 Mark, S. Vertun hier (am Oberschlesischen Bahnhofe Nr. 7) 6600 M., M. Kirstein hier, 6875 M., Güntzel, Bresa, 7040 M., Wiesner, Münsterberg, 7260 M., Julius Schottländer hier, 7260 M., Leder, Hehrmann & Co., Görlitz, 9020 M., Hoyer, Berlin, drei verschiedene Sorten, 9900 M., do. 10 945 M., do. 11 220 M., Scheer & Pätzold, Berlin, 11 000 M., Hohlbecher nur 110 Mille à Mille 38 M.

Schifffahrtsnachrichten.

• Oderschifffahrt. [Schles. Dampfer-Compagnie, vorm. Chr. Priefert.] Angekommen: Dampfer „Elisabeth", Capt. Bretag, mit Steuermännern: Otto Kapsch mit Phosphat und Heringe, G. Labsch mit Rübsen und Heringen, A. Hoffmann mit Petroleum, G. Fiedler mit Rübsen, H. Stephan, ab Hamburg. — Erwartet werden und treffen in den nächsten Tagen ein: Dampfer „Martha", Capt. Hoffert, mit Steuermann H. Hecht mit Rübsen, und 6 leeren Fahrzeugen. Dampfer „Emilie", Capt. Noack, mit Steuermännern: G. Noske mit Phosphat und Heringen, A. Senft mit Trägern, A. Fimmel mit Trägern. Dampfer „Alfred", Capitän Thun, mit Steuermännern: G. Seidel, F. Schlawne, J. Otto, sämmtlich mit Knochenmehl.

Vom Standesamte. 30. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schwarz,** Carl, Bäckermeister, ev., Hummerei 9, **Umlauf,** Ida, k., Carlsstraße 39. — **Bluschke,** Karl, Dienstmann, ev., Mehlg. 13, **Schlegel,** Maria, geb. Schöde, ev., Kleine Dreilindeng. 7a. — **Niedermann,** Eduard, Gürtler, ev., Neue Junkernstraße 13, **Voland,** Adolfine, ev., Bismarckstr. 4. — **John,** Karl, Arbeiter, ev., Neue Weltgasse 38, **Seeliger,** Ernestine, geb. Kutsche, ev., ebenda. — **Thiel,** Benj., Posthilfsbote, ev.-luth., Monhauptstr. 8, **Thiele,** Marie, ev.-l., Herischdorf.

Standesamt II. **Fitzke,** Robert, Schmied, ev., Hubenstr. 72, **Schindler,** Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Kotschate,** Pauline, T. d. Schuhmachers Ernst, 1 J. — **Schubert,** Ernestine, geb. Liebich, Schuhmachermstrwwe., 56 J. — **Gottwald,** Auguste, geb. Simon, Brunnenbaumeisterfrau, 55 J. — **Matzke,** Anna, T. d. Tischlers Wilhelm, 5 M. — **Knöfel,** Johann, S. d. Schuhmachermeisters Johann, 11 T.

Standesamt II. **Trautmann,** Max, S. d. Schuhmachers Christoph, 5 W. — **Abraham,** Hulda, T. d. Kaufmanns Hermann, 9 J. — **John,** Hermann, S. d. Maschinenwärters Josef, 4 M. — **Herold,** Magdalene, geb. Grusowsky, Tuchmacherfrau, 65 J. — **Jeltsch,** Otto, S. d. Fleischers Hermann, 2 J. — **Raupach,** Ehrenfried, Auflader, 55 J. — **Berger,** Bertha, geb. Zarte, Sattlermeisterfr., 25 J. — **Linke,** Josef, S. d. Hilfsbremsers Josef, 18 T. — **Paschbeck,** Paul, S. d. Schuhmachermeisters Friedrich, 1 J. — **Schild,** Else, T. d. Buchhändlers Carl, 7 J. — **Hübner,** Pauline, geb. Sagner, Schmiedfrau, 52 J. — **Freudenberg,** Rudolf, S. d. Schuhmachermeisters Rudolf, 13 J. — **Brahde,** Sarah Jane, geb. Harrison, Lehrerfrau, 45 J. — **Schaufler,** Amalie, geb. Nirdorf, Tischlermeisterwittwe, 77 J. — **Schmolle,** Ernst, Getreidearb., 47 J. — **Rahn,** Arthur, S. d. Hilfsbremsers Paul, 1 J. — **Thiel,** Else, T. d. Arbeiters Anton, 7 W. — **Hanel,** Johanna, 77 J. — **Langner,** Marie, geb. Dubiel, Schneidermeisterwittwe, 92 J.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstr. 16, I., u. Berlinerplatz 13, I. Am 3. Septbr. beginnen neue Curse.

Eine Anfängerin sucht noch einige Damen [3264]
in der Behausung zu frisiren.
Monatl. Ab. 3 Mk. Näheres b. Coiffeur **Alwin Fischer,** Bischofstr. 3.

Die sitzende Lebensweise bei Kaufleuten, Beamten und vielen Gewerbetreibenden, Schuhmachern, Schneidern, Arbeiterinnen in Fabriken, zieht in den meisten Fällen eine träge Blutcirculation des Pfortadersystems nach sich. Es entstehen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutwallungen ꝛc., welche, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden, von den nachtheiligsten Folgen sind. Deshalb sollten alle Diejenigen, welche in ihrem Erwerbsleben zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind, von Zeit zu Zeit ein Mittel gebrauchen, welches auf die Blutcirculation wirkt, und hierzu eignen sich am besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 M. in den Apotheken erhältlich sind. Man sei stets vorsichtig, daß man das echte Präparat und keine werthlosen Nachahmungen bekommt. Die Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [978]

Sonnenbrand — Sommersprossen.
Feinsten **weißen Teint** erzeugt nur die **echte** [1683]
Lilienmilch! — und — **Gurkenmilch,** à 1,50 Mk., von **E. Störmer's Nachf., F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Am 1. September Wiederbeginn meines Unterrichts im **Zeichnen und Malen.**
Anna Maglitz.

Selbstr. 8, III.

Gesang-Unterricht.
Annahme neuer Schülerinnen täglich von 1—4 Uhr. [3244]
Elisabeth Maglitz,
Gesanglehrerin.

1519 **Ein berühmtes Heilverfahren.**
Kostenfrei für Jedermann hat die Direction der Sanjana Company zu Egham (England) eine neue Aufl. der Sanjana-Heilmethode in deutscher Sprache herausgegeben. — Die Sanjana-Heilmethode ist das berühmteste Heilverfahren der Neuzeit und beweist sich von ganz wunderbarem Erfolge bei allen Stadien der Lungenschwindsucht, chron. Lungenkatarrh, Verhärtung der Lunge, tuberculöser Erweichung, Asthma, Emphysem, bei Nerven-, Gehirn- und Rückenmarkleiden, sowie bei allen hieraus resultirenden Krankheitszuständen. **Jedermann erhält die Heilmethode gänzlich kostenfrei durch den Secretair der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.** N. B. Zahlreiche, amtlich beglaubigte Atteste wurden bereits an dieser Stelle veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben. [3413]

In dem täglichen Kampf ums Dasein vermögen nur leider zu Wenige einer der wichtigsten Existenzfragen, der Ernährung, die nöthige Aufmerksamkeit zu schenken, und müssen in Verdauungsstörungen oft ernstester Art die Folgen hiervon tragen. Ist erst einmal die Thätigkeit des Magens beeinträchtigt worden, so muß doppelte Fürsorge für eine zweckmäßige Ernährung getragen werden, eine Anforderung, der Dank den Fortschritten der Physiologie genügt werden kann, da es Dr. Kemmerich gelungen ist, in seinem Pepton gleichsam verflüssigtes Fleisch herzustellen, das mit höchstem Nährwerth und leichtester Verdaulichkeit den Vorzug des angenehmen Geschmackes vereint und dadurch jeder rationell wirthschaftenden Hausfrau unentbehrlich ist. [980]

Weber's
Carlsbader Kaffee = Gewürz in Portionsstücken, das edelste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt, ist in Colonialw.=, Droguen= u. Delicateß-Handl. zu haben.
[3659]

Die heute früh glücklich erfolgte Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an [3246]
Max Goerlitz
und Frau **Elise,** geb. **Staats.**
Breslau, 30. August 1889.

Durch die Geburt einer muntern Tochter wurden hocherfreut [3265]
Louis Cohn und Frau
Philippine, geb. **Schiftan.**
Breslau, den 30. August 1889.

Heute beschenkte mich meine innigstgeliebte Frau **Emilie,** geb. **Thaler,** mit einem gesunden, kräftigen Knaben, was hochbeglückt anzeigt [2462]
Paul Mogwitz,
Generaldirector.
Königszelt, den 29. August 1889.

Die heute erfolgte glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an
L. Cassirer und Frau.
Kattowitz, den 29. August 1889.

Heute früh 4¼ Uhr verschied nach 22jähriger Lähmung [2429]
Frau Gastwirth
Friedericke Thiele,
geb. **Klose,**
im Alter von 81 Jahren 8 Tagen.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Jacobswalde, d. 30. August 1889.
Beerdigung: Montag Nachmittag.

Alter Turn-Verein.
Nach längerem Leiden verschied gestern der Kaufmann
Herr Salo Rabat.
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen den Verlust eines treuen Mitgliedes unseres Vereins, dem er fast seit der Begründung angehörte und in dem er sich durch reges, aufopferndes Interesse, in früheren Jahren, ein bleibendes Andenken geschaffen hat. [3268]
Der Vorstand
des „Alten Turnvereins".

Am 29. d. M. verschied nach längerem Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann und Strohhutfabrikant
Herr S. Rabat.
Sein braver Charakter und biederer Sinn sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Die Arbeiter
der Strohhut-Fabrik von
Rabat & Guttmann.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 29. d. M. sanft mein langjähriger, theurer Freund und Socius
Herr Salo Rabat
im besten Mannesalter. [3238]
Er war ein edler, guter Charakter und mir stets ein treuer, lieber Freund, der für unsere gemeinsamen Interessen seine besten Kräfte eingesetzt hat.
Sein früher Heimgang erfüllt mich mit schmerzlicher Trauer und sein Andenken wird in meinem Herzen nie erlöschen.
Breslau, den 30. August 1889.
Isidor Guttmann,
in Firma Rabat & Guttmann.

Nach längerem Leiden verschied unser hochverehrter Chef
Herr Salo Rabat.
Der Dahingeschiedene wird uns durch seine Herzensgüte und das uns so reich bewiesene Wohlwollen stets unvergesslich bleiben. [3239]
Das Personal der Firma Rabat & Guttmann.

Am 29. d. Mts. entschlummerte sanft nach langem Leiden unser verehrter Turngenosse [3247]
Herr Salo Rabat.
Der theuere Dahingeschiedene hat sich bei uns durch Edelmuth, Seelengüte und Biedersinn ein unvergängliches Andenken geschaffen.
Seine Freunde im Alten Turnverein.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach schweren Leiden verschied heute früh 6 Uhr unsere theure, heissgeliebte Tochter, Schwester und Nichte
Hulda,
im zarten Alter von 9 Jahren 4 Monaten.
Dies zeigen schmerzerfüllt und um stille Theilnahme bittend an
Herrmann Abraham und Frau
Johanna, geb. **Rosenberg.**
Breslau, den 30. August 1889.
Trauerhaus: Klosterstrasse 1 d.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.
Für die vielen Beweise von Theilnahme, die uns aus Anlass des Todes unserer innig geliebten Mutter zugegangen sind, sage ich auf diesem Wege zugleich im Namen meiner Geschwister den herzlichsten Dank. [3273]
Breslau, den 30. August 1889.
Dr. Hugo Michael,
Oberlehrer am Königl. Friedrichs-Gymnasium.

Thalia-Theater.
Eröffnungs-Vorstellung:
Sonntag, den 1. September 1889.
Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin.
Zum 1. M. hier in deutscher Sprache:
„Der Mikado", [2289]
oder: **„Ein Tag in Titipu."**
Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan.
Der Vorverkauf der Billets findet heute, Sonnabend, von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eing. Blücherplatz, statt.

Liebich's Etablissement.
Heute Sonnabend, d. 31. Aug. c.
Abschieds-Concert
der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle
unter persönlicher Leitung ihres Musikdirectors **Hugo Pohl.**
Ganz bes. gewähltes Programm unter Berücksichtigung der Piecen welche im Laufe der Saison den **größten Beifall** gefunden haben; u. A. **Ouverture Leonore III., Beethoven; II. Ungarische Rhapsodie, Liszt; Wotan's Abschied von Brunhilde und Feuerzauber aus der Walküre, Wagner. (Neu!) Petite Suite (Jeux d'enfants) Bizet** ꝛc. ꝛc.
Entrée 50 Pf. [2451]
oder 2 Dutzend-Billets.
Anfang präcise 7¾ Uhr.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [2453]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonnabend, 31. Aug. c.:
Doppel-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle,** Professor **Ludwig von Brenner,**
und der Tiroler Duettisten
Almrausch,
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**
Auftreten des
Mr. Leonce
und
Me. Lolla.
Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten.
Heute: [2448]
Großes Concert
v. d. **Werner**'schen **Capelle,** Musikdirector Herr **Werner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 20 Pf.

P. Scholtz's Etablissement,
Margarethenstraße.
Von Sonntag, den 1. Sept. cr., ab **täglich** (m. Ausnahme Sonnabends)
Neumann-Bliemchen's
Quartett- und Coupletsänger
Herren **Emil Neumann-Bliemchen,** Begründer der ersten Leipziger Sänger, **Wilhelm Wolff, Miksa Horváth, Alfred Bender, Eugen Chlebus, Carl Röhl** und **Paul Ledermann.** Neues Programm. Anfang Sonntags 7 Uhr, Wochentags 8 Uhr. Entrée 50 Pf. — Vorverkauf-Billets à 40 Pf., an Wochentagen giltig, in den mit Placat belegten Handlungen, siehe Anschlagzettel. Programme werden **nicht** ausgetragen! [2447]

ר"ה"ש ויכ"פ
An den bevorstehenden hohen Festtagen (Neujahrs- u. Versöhnungsfest) wird, wie in früheren Jahren, im Saale des **Hôtel de Silésie Fest-Gottesdienst** abgehalten werden. Eintrittskarten sind erhältlich bei dem Portier des Hotels sowie bei den Cantoren **S. Grünfeld,** Büttnerstraße 3, I., und **K. Loewenberg,** Goldene Radegasse 20, I. [3245]

Kirchenchor-Ges.-Verein „Eintracht." Sonntag, d. 1. Sept., Vereinsausflug nach Canth. Karten zu halb. Preisen 12½ Uhr Freib. Bahnh. — Gäste willkommen. [3242]

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftr. v. **Miss Electra,** Stirn-Equilibr., m. ihren dress. Vögeln, **Mr. Robsy,** i. f. bei Ronacher in Wien mit großem Erfolge executirten Zahn-Kraftproductionen, **Irma Barcarola, Betty Kühne,** Cost.-Soubr., **Flotwel,** musik. Clown, **Heyden** (neue Couplets), **Giese und Hintze,** Komiker.
Possen-Pantomime.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Vorläufige Anzeige!
Montag, den 2. Septbr. cr.:
Zur
Feier des Sedanfestes
Großer
Ball
im
Liebich'schen Etablissement.
Näheres wird noch bekannt gegeben. [2452]

Special-Geschäft
für
Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:
25 Fl. sehr fein abgelagertes **Lagerbier** von **E. Januscheck, Schweidnitz.**
25 Fl. **Tafelbier** von **Kipke.**
25 Fl. **Grätzer Bier.**
20 Fl. **Grätzer Dopp.-Bier.**
20 Flasch. **Dresdener Waldschlösschen.**
15 Fl. **Böhm. Lagerbier.**
12 Fl. **Culmbacher Exportb.**
12 Fl. **garantirt reines Malzbier.**
12 Fl. **Münchener Spatenbr.** von **Gabriel Sedlmayr.**
12 Fl. **Pilsner Lagerbier,** I. Pilsen. Act.-Brauerei.
6 Fl. **Englisch Porter.**
5 Fl. **Englisch Ale.**
Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [1878]
Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.

Alabastervasen und Figuren werden sauber gereinigt u. reparirt. Alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in „Terracotta" imitirt. **C. Matzke,** Christophoriplatz 6, **Figuren-Geschäft.** [3208]

Am Sedantage, Montag, den 2. September d. J., findet in beiden Gemeinde-Synagogen im Anschlusse an die Morgenandacht eine gottesdienstliche Feier statt. [2440]
Breslau, den 27. August 1889.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Vermiethung der Plätze zu dem auf unsere Anordnung am Neujahrs- und Versöhnungsfeste
im Saale Neue Gasse Nr. 8 hier
stattfindenden Gottesdienst erfolgt von **Sonntag, den 1. September cr., ab täglich** in den Geschäftsstunden **Alte Graupenstraße Nr. 11b.**
Breslau, den 29. August 1889. [2443]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.
Sonntag, den 1. September 1889,
Nachmittag 4 Uhr:
Großes Herbst-Wettfahren
auf der Velociped-Rennbahn
in Scheitnig-Grüneiche.
8 Rennen und großer Corso.
Während des Rennens Concert. [3094]
Näheres die Placate.

Ruder-Verein Wratislavia.
Das wegen ungünstiger Witterung aufgeschobene Sommerfest findet heut bestimmt statt. [3251]

Paul Scholtz's Etablissement.
Sonntag, den 1. September 1889, [3243]
Eröffnung
der vollständig renovirten Localitäten.

Ausverkauf
von
Kinder-Garderoben.
Um mit den vorjährigen Beständen zu räumen, veranstalte ich in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers einen **Ausverkauf von Knaben- und Mädchen-Garderoben** für das Alter von 1—16 Jahren. [2461]
Unter dem Kostenpreise
findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. Auswahlsendungen werden von diesen Sachen nicht gemacht.
Heinrich Grünbaum,
Schweidnitzerstraße 6, parterre, 1. Etage.

W. Breymann,
Berlin SO.
Fabrik der patentirten
Westphal-Regeneratif-Gaslampe.
Ersatz für elektrisches Licht bei bedeutender Gasersparniß.
Lager u. Verk. zu Orig.-Fabrikpreis. b.
Herrmann Freudenthal,
Breslau,
Schweidnitzerstraße 50,
Vertreter der Westphal-Gaslampe für Breslau u. Schlesien.
Brennende Westphal-Lampen sind zur gefälligen Besichtigung im Geschäftslocal angebracht. [1982]

Sprach-Lehr-Anstalt u. Pensionat,
Schuhbrücke 14, erste Etage.
Anmeldungen zu den neuen Cursen für Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch nimmt täglich Nachm. entgegen [2455]
die Sprachlehrerin Frau S. Kroh.

Sprach-Unterricht
in Deutsch, Franz., Engl., Latein, Griechisch u. Hebräisch, sowie **Vorbereitung für höhere Lehranstalten und Nachhilfe** in sämmtlichen Schuldisciplinen. Anmeldungen nimmt entgegen von 12—1 und 2—3
Behördl. concess. Sprachlehrer **Julius Neustadt,**
Neue Graupenstrasse 11, I. 3257

Schlesisches Conservatorium,
Ohlauerstrasse 74.
Hochschule für alle Zweige der Tonkunst, Organistenschule, Gesangschule für Oper und Concert. Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen. Gründliche Ausbildung von Dilettanten. Damit verbunden eine Vorschule. [801]
Director Adolf Fischer.

Fr. Zimmermann,
Ring Nr. 31,
empfiehlt sein **reichhaltiges** Lager von
Glas-, Porzellan- u. Luxus-Waaren [2171]
vom allereinfachsten bis zum elegantesten Genre
zu zeitgemässen Preisen.
Aeltere Muster wesentlich billiger.

Die General-Agentur Liegnitz
soll mit bedeutendem Prämienincasso von einer alten deutschen Lebensvers.-Gesellschaft einem Herrn übertragen werden, der vermöge Beanlagung und Lebensstellung im Stande ist, für neue Versicherungsabschlüsse persönlich zu sorgen. Ausführliche Offerten werden unter H. 24246 an Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau erbeten. [988]

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versich.-Bestand am 1. Aug. 1889: 72910 **Pers.** mit 560200000 **M.**
Bankfonds am 1. August 1889 . . . . rund 156000000 „
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn rund 200000000 „
Dividende der Versicherten im Jahre 1889 . . 6096411 „
und zwar nach dem **alten** System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 40% **der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: 30% **der Jahres-Normalprämie und 2,6% der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132% **der Normalprämie** berechnet.
Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagpramien auch im Kriegsfalle in Kraft. [2444]
Alles Nähere durch:
A. Langenhan, Gartenstraße 23 c.
C. Geister, Friedrichstr. 84/86.
A. Wagner, i. F. Nikol. Hartzig, Nicolaistr. 8.

Praktische Schul-Anzüge für Knaben, Stoff unverwüstlich, kleidsamste Form. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.

Zurückgekehrt.
Dr. Viertel. 943

Gediegensten Unterricht
in Buchführung ꝛc. ertheilt die Privathandelslehranstalt von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Felsch'sches Musik-Institut.
Am 3. September 655
beginne ich einen neuen Cursus für **Anfänger im Clavierspiel.**
H. G. Lauterbach,
Goldene Radegasse Nr. 1.

Neues Musik-Institut.
Am 3. Septbr. beg. d. neu. Curse i. d. **Clavier-, Violin- und Gesang-Class.** Hon. 3—6 M. pro Mon. pränAufn. tägl. auch f. d. **Damenchor. Breitestr. 4/5 I. Armand Labèr.**

Ein Schüler oder Lehrling findet per 1. October gute **Pension** bei Frau **Amalie Mühsam, Höfchenstraße 47,** II. Etage. [3255]

Eine geübte Friseurin wünscht noch Monatskunden anzunehm. A. Scholz, Friedrichstr. 55, 4 Tr.

Pianinos erst. Rang. v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie, 4wöch. Probesendg. Fabrik Stern,** Berlin, Annenstr. 26.

Junger Aristokrat, 28 J. alt, gew. Cavall., welcher viel auf Reisen, w. sich mit ein. jg. u. hübsch. Dame i. A. v. 17—21 J. (nicht Kath.), w. gern reist, **zu verheir.** Honette Fam., Repräs.-Talent, Anmuth u. Herzensgüte beanspr., Vermögen nicht Bedingung. Werthe Offert. mit wirkl. ähnl. Photogr. bald. unt. **van G. 31 Daube & Co.,** Ann.-Exp., Gartenstraße 40, erb. Discr. selbstverständl.

Sternsches Conservatorium der Musik
[979] in
Berlin SW., Wilhelmstr. 20.
Directorin:
Jenny Meyer.
Künstlerischer Beirath: Professor **Robert Radecke. Winter - Cursus: 3. October. Aufnahme - Prüfung: Dinstag, 1. October, 9 Uhr. Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung für Bühne. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. Hauptlehrer: **Jenny Meyer, Eugen Hildach** (Gesang). **Rob. Radecke** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang). **Bussler** (Theorie). Prof. **Ehrlich, Papendick, Max van de Sandt, C. L. Wolf** (Clavier). **Emile Sauret, Gustav Exner,** Kgl. Kammermus. (Violine). **Hugo Dechert,** Kgl. Kamm.-Mus. (Cello). Chorschule: **Radecke.** Vorlesungen über Geschichte der Musik: **Ehrlich.**
Programm gratis durch Unterzeichnete. [979]
Jenny Meyer.
Sprechstunde 8—9, 2—3.

Gemeinschaftliche englische Conversations-Stunden,
3 Mk. monatl., 2 Stunden wöchentl., werden ertheilt. Gefl. Off. u. E. E. 84 Exped. der Bresl. Ztg. [3092]

Baumwoll-Flanell-Reste,
10—20 m lang, allergangbarste Muster, per Kilo 3 Mark. [0236]
Mülhauser Zeugreste
aller Art in Satins, Cattunen, Möbel- und Futterstoffen, **auf Gewicht, zu Engros-Preisen.**
A. Henrich-Cayot, Mülhausen i. Elsaß.

Bekanntmachung.
Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges. S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges. S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.
Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Oberschlesischen Eisenbahn,** nämlich:
1) der vierprocentigen **Prioritäts-Obligationen La. H** (Privilegium vom 4. September 1868),
2) der viereinhalbprocentigen **Prioritäts-Obligationen, Emission von 1879,** (Privilegium vom 9. Juni 1879) dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½ procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:
a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.
Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre **diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J.** schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu **Breslau,** bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu **Berlin,** Leipziger-Platz Nr. 17, oder bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Kassen in **Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen, Glogau und Lissa i. P.** unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.
Berlin, den 15. August 1889.
Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst — **ohne** die Zinsscheinbogen — ein **Verzeichniß,** welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, **für jede Gattung von Obligationen besonders in doppelter Ausfertigung** beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben. Formulare zu den Annahme-Erklärungen mit Nummer-Verzeichnissen werden bei den vorbezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.
Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.
Breslau, den 21. August 1889. [2129]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.
Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges.-S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.
Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn,** nämlich: der vierprocentigen **Prioritäts-Obligationen II. Serie** (Privilegium vom 24. August 1881) dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:
a. für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der 3½procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt;
b. den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.
Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre **diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J.** schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu **Breslau,** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu **Berlin,** Leipziger Platz Nr. 17, oder bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen, Glogau** und **Lissa i. P.** unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.
Berlin, den 15. August 1889.
Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst — **ohne** die Zinsscheinbogen — ein **Verzeichniß,** welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, **in doppelter Ausfertigung** beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben. Formulare zu der Annahme-Erklärung mit Nummern-Verzeichniß werden bei den vorbezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.
Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen 3½procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.
Breslau, den 21. August 1889. [2130]
Königliche Eisenbahn-Direction.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg-New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
Hävre-Newyork | Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork | Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore | Hamburg-Mexico.
(Nr. 694) (867)
Nähere Auskunft ertheilen:
Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9;
Wilh. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dometzko Band I Blatt 36 auf den Namen des Mühlenbesitzers **Matthias Woschek** und seiner Ehefrau **Franziska,** geb. **Broy,** eingetragene, zu Dometzko belegene Grundstück
am 31. October 1889,
Vormittags 9½ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 30, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 161,79 M. Reinertrag und einer Fläche von 17,8490 Hektar zur Grundsteuer, mit 285 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer 32 des Gerichtsgebäudes eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2395]
den 2. November 1889,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 30, verkündet werden.
Oppeln, den 24. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Krihning.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 658 eingetragenen Firma:
Georg Brause
zu Freiburg in Schlesien heute Nachstehendes eingetragen: [2397]
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 27. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
Unter Nr. 446 unseres Firmen-Registers ist heute die Firma
Max Gurassa,
als deren Inhaber der Kaufmann **Max Gurassa** zu Oppeln und als Ort der Niederlassung Oppeln eingetragen worden. [2396]
Oppeln, den 26. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Brauereipächters
Franz Hoffmann
zu **Laskowitz** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 9. Aug. 1889 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selbigen Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [2442]
Ohlau, den 26. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.
Das Concursverfahren über den Nachlaß der [2446]
Malwine Frankenstein,
geb. **Avellis,**
zu Kattowitz wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Kattowitz, den 19. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Wechsel-Discont.
Welche Bank, welcher Bankier oder Capitalist discontirt einem soliden Provinz-Bankgeschäft [3053]
seine Kundenwechsel?
1% über Bank und ½% Provision werden gern bewilligt.
Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter R. W. 82.

Eine niederrheinische Weberei ersten Ranges, deren Fabrikat für Breslau von großer Bedeutung ist, sucht einen bei den Grossisten eingeführten, durchaus tüchtigen, soliden
Vertreter.
Offerten mit Referenzen unter J. R. 153 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2388]

Für Oberschlesien suche einen
tüchtigen Vertreter,
der Destillateure und Gastwirthe besucht. [2439]
Hugo Bethke,
N.-Herzogswaldau, Kreis Freystadt.

Die gewissenhafte **Vertretung** schlesischer Mühlen für Berlin übernehmen [3055]
Paul Jolowicz & Sohn,
Berlin, Oranienburgerstr. 50.

Hôtel-Verkauf, auch Tausch.
Mein **Hôtel,** das erste in bester Lage einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, mit starkem Reiseverkehr, ohne Concurrenz, altrenommirtes Geschäft, gute Bauart, Hypotheken fest, bin ich Willens, bei 3000 Thaler Anzahlung billig zu **verkaufen;** auch bei einer Zuzahlung von 3000 Thaler zu **vertauschen.** Off. unt. M. K. 15 an die Expedition der Bresl. Ztg erbeten. [3267]

In bester Lage f. einger. rent.
Photogr.-Geschäft
in Dresden zu verkaufen. Adressen sub M. A. 16 **„Invalidendank“ Dresden,** erb. [2438]

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt & ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.
Man wolle stets verlangen
Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János“.
Anerkannte **Vorzüge:**
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen. Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Zur planmäßigen Tilgung werden per 1. October 1889 folgende geloofte Liegnitzer Stadtobligationen de 1880 hiermit gekündigt, nämlich: A. Nr. 37 über 2000 Mark. B. Nr. 114, 153, 184, 191 à 1000 Mark, C. Nr. 10, 53, 83, 119, 131 à 500 M., zusammen 8500 Mark. Der Nennwerth qu. Stücke kann gegen deren Rückgabe und der nicht fälligen Coupons am 1. October cr. bei unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang genommen werden. Mit dem 1. October cr. hört die Verzinsung qu. Stücke auf. [033]
Liegnitz, den 8. März 1889. **Der Magistrat.**

Von Deutschland nach England
reist man am Schnellsten und Besten über [1302]
Vlissingen (Holland)—Queenboro!
Die grössten Canaldampfer, prächtig eingerichtet, fahren auf dieser Route
zweimal per Tag.
Durchgehende Wagen. — Directe Billete auf allen Hauptstationen nach **London.**

Neue Elbinger
Neunaugen,
neue Stralsunder
Bratheringe,
neue grätenlose
Delicatess-Heringe,
neue französische
Sardines à l'huile,
hochfein. geräucherten
Rheinlachs,
frisch geräucherte
Aale,
Bücklinge, Flundern,
neue weiche
Braunschw. u. Gothaer
Cervelat-Wurst,
neue Moskauer
Zuckerschoten,
schöne, saftige, haltbare
Citronen [2454]
empfiehlt von neuen Sendungen
Carl Joseph
Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

!Melonen!
Heut Sonnabend Vormittag wird wieder **Ring, Siebenkurfürstenseite,** ein großer Waggon
der edelsten Zucker-, Netz- und Wassermelonen
a. d. ungar. Tieflande **zu Spottpreisen ausverkauft.** [3262]

Frische Rebhühner
von 60 Pf. an, und **Rehwild** empf. billigst **Derbs Wildhandlung,** Kupferschmiedestr. 55/56. [3272]

Rosen! Rosen! Rosen!
Zur bevorstehenden Herbstpflanzung empfehle ich meine umfangreichen Rosenschulen, welche in diesem Jahre, bei musterhaftem Stande, außergewöhnlich stark entwickelte Kronen und sehr gutes Wurzelvermögen haben, einer geneigten Beachtung.
Mein Haupt-Rosen-Verzeichniß nebst Nachtrag sende auf Verlangen gratis und franco. [2387]
Jauer i. Schl., den 28. August 1889.
H. Kutzner,
Lehrer u. Rosenschulen-Besitzer.

Aqua Destillata,
(destillirtes Wasser),
garantirt chemisch rein, per Ballon 60—70 Liter Inhalt 1 M. 20 Pf. frei Haus oder frei Bahnhof Breslau offerirt [981]
Eugen Kassel,
Selterfabrik mit Dampfbetrieb.

Wegen Anschaffung eines größeren ist ein **gebrauchter,** vorzüglicher
Cellulose-Bierfilter
zu verkaufen,
bestes System, nur kurze Zeit im Gebrauch gewesen. Anfragen sub **B. Z. 250** hauptpostlagernd **Breslau.** [963]

Reines **Sägemehl,** fichtenes und erlenes, in größeren Quantitäten zu haben. **Holzspund-Fabrik, Klosterstraße Nr. 2.** [2264]

Große Pferde-Auction!
Wegen Verminderung der Sommer-Posten wird die Unterzeichnete am **Dinstag, den 3. September cr.,**
Mittags 12 Uhr,
circa 25 Stück gute
Postpferde
im Garten des **„Glatzer Brauhauses" — vorm. Brosig —** hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen.
Glatz, den 24. August 1889.
Posthalterei Glatz.

[2096] **Junge**
Ulmer Doggen
in versch. Farben, stahlblau, gestrant, hellfarbig mit schwarzer Maske, hochfein, **zu verkaufen.** [2069]
Antwort bei Anfr. **nur** b. Doppelkarte oder Ret.-Marke. Anfr. a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. u. „Doggen127."

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein größeres Gut zum 1. October **suche** eine geübte **Jungfer,** welche die Schneiderei u. Ausbesserungen gründlich versteht. Gehalt 165 Mark; [3116]
dann ein recht gewandtes **Stubenmädchen,** welches die Glanzplätterei ganz vorzüglich versteht. Geh. 150 M.
Frau **Schmekel, Bromberg, Rinkauerstraße 13.**

Zum 1. October suche ich ein **gebildetes Fräulein** als **Stütze der Hausfrau** und zur Pflege mehrerer Kinder. [2445]
Offerten mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen an
Frau Brauereibesitzer Ascher, Glatz.

Erfahr. Lehrerin, ev., 3¾ J. an e. h. Mädchenschule th., vorzügl. Zeugn. u. beste Empfehl., die gl. d. Stelle als Repräsentant. t. e. f. Hause übern. w., **sucht** z. 1. Octbr. od. spät. **Stellung.** Off. m. Gehaltsa. erb. u. S. W. **Filehne** (Posen) postlagernd.

Eine tücht. **Verkäuferin,** christl. Conf., wird bei gutem Gehalt per 15. Septbr. od. 1. Octbr. c. **gesucht.** **J. Dresdner, Oels i. Schl.,** Modew.- u. Damen-Confect.-Geschäft.

Zum Antritt per 1. October **suche** ich für den **Ausschank** meines **Destillations-Geschäfts** ein streng rechtliches **Mädchen,** jüd. Confession, das auch in Handarbeiten geübt ist.
J. H. Ehrlich, [2403]
Strehlen, Regbz. Breslau.

Ein **anständiges Mädchen,** gleichviel welcher Confession, das der poln. Sprache mächtig, kann sich für den Ausschank in meinem **Destillat.-Geschäft sofort melden.** [2220]
Em. Krebs, Tarnowitz.

Ein **besseres** Kindermädchen oder Kinderpflegerin, die umsichtig u. liebevoll zu Kindern, auch schon bewährt ist, wird für 3 Kinder (4 bis 7 Jahre) nach Stadt Posen **gesucht.** Evangelisches Haus. Meldungen an
Landrichter Specht,
Arnsfelde, Westpreußen.

---

2 jüd. Köchin. u. Mädch. zu 8, 7,6 Thlr. empf. **Gottheimer, Moltkestr. 13.**

Verkäufer und Verkäuferinnen sämmtlicher Branchen suchen **Danko & Comp.,** Schuhbrücke 36.

Verein der deutschen Kaufleute.
Bureau Blücherplatz 12, Riembergshof, bei H. Würckhelm.
Gesucht per 1. October cr.
1 **Facturist** für Leinen- und Jute-Engros-Geschäft, [2456]
1 **Confectionär** für Arbeiter-Gard.,
1 tücht. selbständ. **Detail-Verkäufer** für Herren-Wäsche.

Ein Reisender,
der **Schlesien** mit Erfolg besucht hat, wird für ein **Seidenband-Engros-Geschäft** gesucht. Adressen unter **X. R. 5222** an das Annoncenbur. von **Rudolf Mosse, Dresden,** erbeten.

Die zweite Reisestelle ist zu besetzen; Bewerbungen mit Zeugnißcopien zu senden an die Schäftefabrik Posen, Schloßstr. 3. [2435]

Für mein **Colonial-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. Octbr. cr. **einen jüngerer** [2286]
Commis.
Marken verbeten.
Herrmann Weiss,
Cosel OS.

Ein Commis,
tüchtiger Verkäufer, mit guter Handschrift, z. Antritt per 1. Oct. gesucht.
Gustav Dumlich,
Colonialwaaren en gros,
Liegnitz. [2266]

Zum sofortigen Antritt **suche** ich für mein **Galanterie-, Kurz-** und **Spielwaaren-Engros-Geschäft** einen jungen [2457]
Commis.
S. Schwerin,
Liegnitz.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen jüngeren [2458]
Commis.
Derselbe muß d. polnischen Sprache mächtig sein.
Richard Machinek,
Beuthen OS.

Für ein Modewaaren-, Herren- u. Damenconfections-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens **wird** per sofort eventuell per später ein tüchtiger **Verkäufer** (mos.) **gesucht.**
Offerten, denen Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen sind, beliebe man bei Herren **Danziger & Schreuer, Breslau,** Blücherplatz, niederzulegen. [3190]

Für mein **Modew.-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** suche per 1. Octbr. cr. einen tüchtigen
Verkäufer
christl. Confession. [2460]
J. E. Rösner,
Reichenbach in Schles.

Für mein Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft suche ich per 15. Septbr. event. per 1. October einen äußerst tüchtigen
Verkäufer,
welcher gleichzeitig guter Decorateur sein muß. Polnische Sprache Bedingung.
Siegfried Berger,
[2219] **Königshütte.**

Suche für mein **Tuch-, Manufactur-, Modewaaren-Geschäft** per sofort einen **jüngeren tüchtigen**
Verkäufer,
welcher auch das Decoriren der Schaufenster versteht. Photographie erwünscht. [2437]
S. Hirschfeld,
Königsberg, Neumark.

Zur **Besetzung p. 1. Octbr. cr. wird** ein [984]
tüchtiger Verkäufer und Lagerist,
der polnisch spricht, mit Angabe der Gehaltsansprüche **gesucht.**
J. Orzegow,
Tuch- u. Modewaarenhdlg.,
Lublinitz.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confectionsgeschäft** suche einen **tüchtigen Verkäufer,** welcher perfect im Decoriren ist.
Hermann Levy,
[986] **Magdeburg.**

---

1 Verkäufer,
gewandter Expedient, sowie
[2459] **1 Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, der **polnischen** Sprache mächtig, sucht
J. Grünberger, Gleiwitz,
Manufacturw.-Geschäft.

Ein j. Mann mit schöner Handschr., der Correspond. u. doppelt. Buchf. mächtig, **erhält** täglich **stundenw. Beschäftigung.** Offerten unter **A. 720** Postamt 8 postlagernd sehe entgegen. [3241]

Tuchbranche.
Aus obiger Branche ein jung. Mann zum sof. Antritt gesucht. Schlesinger & Grünbaum.

Für mein hiesiges **Mühlengeschäft suche** ich per 1. October cr. oder früher einen **jungen Mann,** der seine Lehrzeit in einem solchen od. ähnlichen Geschäft eben beend. hat. Selbstgeschr. Off. an **Louis Schäfer,** Clarenmühle.

Für das **Comptoir** meiner **Dampfmühle** in Praszka, Russisch-Polen, suche **ich** zum Antritt per 1. November eventuell 1. October c. einen energischen, tüchtigen
jungen Mann.
Derselbe muß in der doppelten Buchführung firm und der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein, sowie Kenntniß der Mühlen- und Getreidebranche besitzen.
Bewerbungen sind Abschrift der Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche beizufügen. [2391]
Robert Wenzel,
Kreuzburg OS.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** en gros und en detail suche zum 1. October cr. einen soliden, tüchtigen
jungen Mann,
der mit Krämerkundschaft umzugehen versteht. Offerten erbitte an
Paul Gerh. Müller
[2311] **in Liegnitz,**
Breslauerstraße 6.

Für mein **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft** suche ich per 1. October cr. einen [2383]
jungen Mann,
der die Branche genau kennt u. mit Comptoirarbeit gut vertraut ist.
Reflectanten wollen genau bisherige Thätigkeit angeben; Photogr. u. Marken sind verbeten.
J. Hahn in **Gr.-Glogau.**

Für mein **Tuch-, Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche per 1. October c. einen [2434]
jungen Mann
als Verkäufer und Decorateur.
Meldungen mit Referenzen und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station an
Gustav Meidner,
Bernstadt i. Schlesien.

Ich suche per bald oder 1. October einen in der **Getreidebranche** firmen
jungen Mann.
Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit und Gehalts-Ansprüchen sub **R. B. Kattowitz postlagernd** erbeten. [2432]

Für mein Glas- u. Porzellan-Geschäft suche ich einen mit der Branche gut vertrauten,
tüchtigen
jungen Mann.
Siegism. Ohnstein,
[987] **Posen.**

Per 1. October a. c. suche einen
jungen Mann
(Christ), der mit der Buchführung vertraut ist und die Beaufsichtigung des äußeren Betriebs zu übernehmen hat. Salair 450 Mark p. a., freie Station und Wohnung. [2436]
Grätz, Provinz Posen.
M. Loew.

Ein älterer erfahrener, lediger **Wirthschafts-Beamter,** mit Amtsvorstehergeschäften vertraut, der polnischen Sprache mächtig, **findet** ev. sofort **Stellung.** Zeugniß-Abschriften (ohne Marken) erbeten. Gehalt vorläufig 360 Mark. Adr. **H. J. 143 Brieg,** Bez. Breslau, postlagernd.

Ein Diener,
brauchbar und zuverlässig, **sucht bald** in besserem Hause **Stellung.** Offerten erbeten sub **Z. 201 hauptpostl. Breslau.** [929]

Eine große Verwaltung Oberschlesiens sucht zum baldigen Antritt einen im Katasterwesen erfahrenen und im Zeichnen geübten Vermessungsgehilfen. [983]
Offerten unter **J. W. 7755** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

1 tücht. Uhrmachergehilfe sofort nach Auswärts **gef.** Off. u. **R. 7** an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Apothekerlehrling
wird gesucht von [039]
C. W. Beckmann
in Neisse.

Für mein **Colonialwaaren-, Düngemittel- und Assecuranz-Geschäft suche** p. bald oder später einen [985]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. Böttger,
Neumarkt i. Schles.

Zum Antritt per 1. October cr. suche ich einen [2433]
Lehrling.
Gleiwitz.
L. Loewenstein.
Wäsche-, Leinen- u. Posamenten-Handlung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht zum 1. October
eine herrschaftliche Wohnung mit Garten, zehn Zimmern und reichl. Beigelaß. Am liebsten Villa.
Offerten unter G. B. 14 an die Expedition **der Breslauer** Zeitung erbeten. [3260]

Umzugshalber ist
Freiburgerstr. 23
die Hälfte der 2. Etage, fünf Zimmer ꝛc., per 1. October zu verm. Näheres daselbst von 2—4 Uhr.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 2. Stock eine Wohn. per 1. October f. 120 Thlr. zu verm.

Alexanderstraße 14
eine Wohnung, Hochparterre, per 1. October, 2 zweifenstrige und 2 einfenstrige Zimmer, Cabinet, Küche u. Beigelaß, Preis 600 M., eine Wohnung, Hinterhaus, 1. Et., per 1. October 2 zweifenstrige Zimmer, Cabinet und Küche, Preis 330 Mark. [2244]

Klosterstraße 1a,
an der Promenade, 1 Wohn., 1. Etage, zu vermiethen für 350 Thaler. [2354]

Große Feldstraße 4
halber 1. Stock und kleine Wohnung, 3. Stock, zu vermiethen. [3182]

Freiburgerstr. 36
herrschaftl. halbe 1. Etage, p. Octbr. zu vermiethen. [3142]

Reuschestraße 52
ist der 1. Stock, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [2327]

Neue Oderstr. 8b,
parterre, 2 Zimmer, Küche, 1. Octbr. **zu vermiethen.** Näheres parterre rechts. [2423] **Seidel.**

Freiburgerstr. 31
herrschaftl. Wohnung, 2. Et., 4 Zim., Cabinet, Küche und reichl. Beigelaß, per October zu vermiethen. [3256]

Neue Taschenstraße 4
halbe 3. Etage, 4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, [3248]
Gartenbenutzung,
per sofort oder 1. October cr. zu vermiethen.

Tauentzienstraße 51,
Hochp., besteh. aus 4 Zimmern, Küche u. viel Nebeng., zu 650 Mk., per bald oder 1. October **zu verm.**

Rosenthalerstraße 2a,
1. Et., 1 gesunde Wohnung, 5 große Zimmer, Cab., helle Küche, Mädchengelaß ꝛc., sof. zu vermiethen. [3270]

Büttnerstr. 33,
2. Et., 1 schöne Wohnung, 3 große Zimmer, Cab., helle Küche ꝛc., per 1. Octbr. z. verm. Besicht. 11—12 U. V.

Ein großer **Laden** mit großem Keller **Nicolaistraße Nr. 59** zu vermiethen. [2175]

Stallung für 2 Pferde,
Wagen-Remise, Kutscherwohnung, per sofort oder 1. October cr.
Neue Taschenstraße 4
zu vermiethen. [3249]

43, Kronprinzenstraße 43
1 Hochparterre für 1200 Mark bald oder später zu bez.; in der 2. Et.: per 1. October eine Wohnung, 8 Fenster Front, für 1500 M., auch getheilt zu vermiethen. Näheres bei **D. Steinberg, Ohlauerstr. 50, 2. Etg.**

Größere Kellerräume
in der **Passage Ring 30** sind, im Ganzen oder getheilt, per bald preiswerth zu vermiethen. Ebendaselbst ist ein [2431]
Laden
mit zwei darüber befindlichen Stuben per sofort preiswerth zu verm. Näheres daselbst im **General-Agentur-Bureau, I. Stock.**

Eisenbahn-Course
vom 1. Juni 1889 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 5 U. 45 M. früh (Orient-Courierzug nur Sonntags). — 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerfeld). — 3 U. (Schnellz. v. Oberschl. B.). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Kohlfurt). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Kohlfurt). — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. (nur von Kohlfurt). — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz. Oberschl. B.). — 11 U. 17 M. Ab. (Orient-Courierzug nur Mittwochs).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B.). — 3 U. Nm. (Schnellzug v. Oberschles. B. nur bis Dresden). — 6 U. 20 M. Ab. (nur bis Löbau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B.).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B.). — 7 U. 30 M. Vm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expresszug, Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. 30 M. (nur bis Leipzig). — 10 U. 30 M. Vm. (Expressz. v. Oberschl. B. über Kohlfurt-Sorau). — 10 U. 45 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz). — 11 U. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 22 M. Vm. (Courierz., Oberschl. B. über Görlitz). — 7 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 56 M. Nm. (Expressz., Oberschl. B.). — 5 U. 20 M. (Oberschl. B. über Görlitz). — 8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 42 M. Ab. (Schnellz., Oberschl. B. über Sohrau).
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U, 45 M. fr. (nur bis Oppeln). — 6 U. 40 M. Vm. (Courierz.). — 8 U. 55 M. Vm. — 12 U 15 M. Nm. — 4 U. 10 M. Nm. (Expressz.) — 4 U. 20 M Nm. (nur bis Ohlau). — 6 U. 30 M. Ab. — 11 U. 3 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Ohlau). — 8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln). — 10 U. Vm. (Expressz.). — 2 U. Nm. (nur von Oppeln). — 2 U. 30 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 15 M. Ab. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 30 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 43 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 U. 2 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 9 Uhr 5 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz). — 5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. — Abg. 5 Uhr 49 Min Vorm., Ank. 11 Uhr 30 Min. Nachts.

Breslau—Zobten—Ströbel:
Abg. 7 U. 25 M. Vm. — 1 U. 40 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab.
Ank. 8 U. 20 M. Vm. — 2 U. 32 M. Nm. — 10 U. 17 M. Ab.
Jeden Sonn u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 6 Uhr Vorm. Ank. Breslau 10 Uhr 48 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Sorgau, Liebau, Hirschberg:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. — 1 U. 5 M. Nm. — 3 U. 20 M. Nm. (Expresszug). — 6 U. 35 M. Nm.
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Dittersbach). — 11 U. 45 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nm. — 9 U. 30 M. Ab. — 10 U. 33 M. Ab. (Expresszug).

Nach bezw. von Sorgau, Halbstadt, Braunau, Prag über Chotzen:
Abg. 5 U. 30 M. Vm. — 9 U. 10 M. Vm. (nur bis Chotzen). — 1 U. 5 M. Nm. — 6 U. 35 M. Ab. (nur bis Halbstadt).
Ank. 8 U. 16 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 11 U. 45 M. Vm. (nur von Halbstadt). — 4 U. 15 M. Ab. — 9 U. 30 M. Ab.
Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 Uhr 10 Min. Ank. Abds. 11 Uhr 25 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:
Abg. 6 U. 10 M. Vm. — 10 U. 50 M. Vm. — 3 U. 30 M. Nm. — 9 U. Ab.
Ank. 7 U. 15 M. Vm. (nur von Wohlau). — 9 U. 53 M. Vm. — 1 U. 45 M. Nm. — 5 U. 27 M. Nm. — 11 U. 48 M. Ab.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz:
Abg. Mochbern: 6 U. 21 M. Vm. — 3 U. 55 M. Nm. — 5 U. 20 M. Nm. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 6 U. 15 M. Vm. — 8 U. 25 M. Vm. — 10 U. 30 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 5 U. 55 M. Nm. — 8 U. 55 M. Ab. — Oderthor-Bahnh.: 6 U. 34 M. Vm. — 8 Uhr 39 M. Vm. — 10 U. 44 M. Vm. — 2 U. 13 M. Nm. — 6 U. 13 M. Ab. — 9 U. 13 M. Ab.
Ank. Oderthor-Bahnh.: 7 U. 31 M. Vm. — 9 U. 59 M. Vm. — 11 U. 57 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 5 U. 35 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. — 10 U. 9 M. Ab. — Niederschles.-Märk. Bahnh.: 7 U. 50 M. Vm. — 10 U. 13 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. — 2 U. 34 M. Nm. — 5 U. 54 M. Nm. — 8 U. 25 M. Ab. — 10 U. 25 M. Ab. — Mochbern: 10 U. 15 M. Vm. — 2 U. 39 M. Nm. — 10 U. 30 M. Ab.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn. Abf. v. Oels: 7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 53 M. Vm. — 7 U. 19 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 4 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 8 U. 57 M. Ab.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenb. Abg. v. Oels: 9 U. 36 M Vm. — 11 U. 43 M. Vm. — 7 U. 20 M. Ab. — Ank. in Oels: 9 U. 12 M. Vm. — 1 U. 27 M. Nm. — 7 U. Ab.
Anschluss nach und von der Posen-Kreuzburger Eisenb. Abf. v. Kreuzburg. 5 U. 15 M. fr. — 8 U. 52 M. Vm. — 1 U. 11 M. Nm. — 8 U. 50 M. Ab. — Ank. in Kreuzburg: 8 U. 32 M. Vm. — 12 U. 33 M. Nm. — 7 U. 47 M. Ab.

Breslau-Trebnitz:
Abf. Oderth.-B. 7 U. 15 M. Vm. — 1 U. 55 M. Nm. — 9 U. 40 M. Ab.
Ank. Oderth.-B. 6 U. 53 M. Vm. — 1 U. 29 M. Nm. — 9 U. 18 M. Ab.

Personen- und Fracht-Dampfschifffahrt
von Breslau nach Ohlau und retour täglich ausser Sonntags, an allen Zwischenstationen anlegend. Abf. von Breslau 2 Uhr 15 M. Nm., Ank. in Ohlau 6 U. 30 M. Abds. — Abf. von Ohlau 5 U. fr., Ank. in Breslau 8 U. Vm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. August.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	765	14	still	wolkig.	
Aberdeen.....	764	14	W 1	h. bedeckt.	
Christiansund .	759	14	WSW 5	heiter.	
Kopenhagen ..	767	15	W 1	Nebel.	
Stockholm....	763	15	NW 4	Regen.	
Haparanda....	755	12	NW 2	bedeckt.	
Petersburg....	765	13	SW 1	wolkenlos.	
Moskau.......	765	12	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	14	NW 1	Dunst.	
Cherbourg....	766	16	S 2	Dunst.	
Helder.......	767	15	S 1	wolkenlos.	
Sylt.........	766	16	WSW 1	heiter.	
Hamburg.....	768	12	W 2	Nebel.	
Swinemünde..	768	17	WSW 2	Dunst.	
Neufahrwasser	768	17	still	Dunst.	
Memel........	767	17	SW 3	bedeckt.	
Paris.........	767	13	OSO 1	Dunst.	
Münster......	768	12	NW 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	769	15	ONO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden....	769	15	still	wolkenlos.	
München.....	771	15	O 2	wolkenlos.	
Chemnitz.....	770	15	S 2	wolkenlos.	Thau.
Berlin........	768	17	WNW 1	wolkenlos.	
Wien.........	769	15	NW 2	bedeckt.	
Breslau.......	769	14	N 1	bedeckt.	
Isle d'Aix....	767	18	SO 3	wolkenlos.	
Nizza........	767	20	O 1	heiter.	
Triest........	767	22	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das ganze mittlere und südliche Westeuropa stehen unter dem Einflusse hohen und gleichmässig vertheilten Luftdruckes; dementsprechend ist das Wetter daselbst überall ruhig, heiter und trocken, nur stellenweise herrscht Nebel. Die Temperatur ist meistens gestiegen, in Deutschland liegt sie, ausser in den westlichen Gebietstheilen, über der normalen. Herrmannstadt meldet 32 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.